

Bezugspreis: monatlich 2.00 M.
Postbezug: 2.50 M.
Anzeigen: 30 3.
Werbung: 50 3.
Reklamen: 100 3.
Gesamte Familien-Anzeigen 20 3.
Gesamte Stellengesuche 15 3.
die Zeile.

General-Anzeiger
für Bonn und Umgegend.

Druck und Verlag:
Hermann Kreller.
Verantwortlich:
Hauptredakteur: Pet. Reußel.
Anzeigen: Peter Besenier.
Alle in Bonn a. Rh.
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 12.
Telefon 3351; nach Geschäfts-
schluss (von 10-7 Uhr): 3353.
Postfach Bonn Nr. 18 678.

Weitere diplomatische Visiten.
Die Franzosen in Berlin. — Brünning und Curtius besuchen Mussolini.

Berlin, 30. Juli. Die außenpolitischen Besprechungen des Reichstanzlers haben mit der Abreise der englischen Minister einen vorläufigen Abschluss gefunden. Es wird jetzt zunächst eine kurze Pause eintreten, dann aber wird die persönliche Einnahme weiter ausgebaut durch einen Berliner Besuch der französischen Kabinettsmitglieder. Ebenso steht noch eine Reise des Reichstanzlers und des Reichsaußenministers nach Italien bevor, wobei der Termin bis jetzt offengehalten worden ist. In diplomatischen Kreisen hält man es aber für wünschenswert, daß diese persönlichen Zusammenkünfte der Staatsmänner Deutschlands, Frankreichs und Italiens noch vor der September-Tagung des Völkerbundesrates durchgeführt werden. Es wäre möglich, daß der Besuch in Italien noch vor der Reise der französischen Staatsmänner nach Berlin erfolgt. Die Zusammenkunft des Reichstanzlers Brünning und des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini dürfte sich allerdings angesichts der sommerlichen Hitze, die zurzeit über der italienischen Hauptstadt lastet, wahrscheinlich in einem Orte Oberitaliens vollziehen.

Nachklänge zum Berliner Besuch der englischen Staatsmänner.

Telegramm MacDonalds an den Reichstanzler.
WTB Berlin, 29. Juli. Der britische Premierminister Ramsay MacDonald hat auf seiner Rückreise nach England vom Haag aus folgendes Telegramm an den Reichstanzler geschickt:

Bis hierher auf meiner Rückreise gelangt, möchte ich, ehe ich den Kanal überquere, Ihnen versichern, wie sehr mich der herzliche Empfang, den Sie mir bereitet haben, erfreut hat, und die Hoffnung zum Ausdruck bringen, daß diese Zusammenkunft dem Fortschritt und dem Frieden Europas dienen möge.

Ein Telegramm Hendersons an Reichsminister Dr. Curtius.

WTB Berlin, 29. Juli. Der britische Außenminister Henderson hat auf seiner Rückreise von Calais aus an den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius folgendes Telegramm geschickt:

Dem Herrn Reichstanzler und Ihnen möchte ich meinen wärmsten Dank für den angenehmen Besuch in Berlin aussprechen. Der überaus freundschaftliche Charakter unserer Empfanges hat auf mich einen tiefen Eindruck gemacht und es war mir eine Freude, auf deutschem Boden die Führungsnahme zu erneuern, deren glückliche Vorläufer unsere Zusammenkünfte in Chicago, Paris und London gewesen sind. Ich gehe unserem nächsten Zusammentreffen in Genf mit Interesse entgegen, das zu meiner Freude nahe bevorsteht.

Erklärungen MacDonalds.

WTB London, 29. Juli. Ministerpräsident MacDonald erklärte sich von den Besprechungen mit den deutschen Staatsmännern sehr befriedigt. Die Zusammenkunft habe den schönsten Erfolg gezeitigt. Es sei über alles gesprochen worden: Frieden, Wirtschaft, Abrüstung und alle Fragen, die sich darauf bezögen. Mehrere Etappen seien noch zurückzulegen. Das erste sei, auf den Bericht der Bankachverständigen zu warten, was sehr wichtig sei.

Henderson über seinen Besuch in Berlin.

WTB London, 29. Juli. Außenminister Henderson traf heute abend, von seinem Privatsekretär Selby begleitet, auf dem Victoria-Bahnhof in London ein und wurde von seiner Gattin und seinen beiden Söhnen und einem Vertreter des Foreign Office empfangen. Henderson erklärte: Es war ein sehr erfolgreicher und sehr angenehmer Besuch. Sowohl die deutsche Regierung als auch das deutsche Volk haben uns gegenüber große Herzlichkeit an den Tag gelegt. Morgen nachmittag wird eine Kabinettsitzung stattfinden, auf der MacDonald und Henderson zweifellos über ihren Berliner Besuch Bericht erstatten werden.

Reichsverband der deutschen Industrie und gegenwärtige Finanzlage.

Berlin, 30. Juli. Der Reichsverband der deutschen Industrie hielt gestern eine Vorstands- und Präsidialsitzung ab, die sich mit der augenblicklichen währungs-, kredit- und finanzpolitischen Lage beschäftigte. Geheimrat Kraft referierte über die Verhandlungen mit den Banken und den übrigen Spitzenverbänden sowie mit der Reichsregierung und der Reichsbank, die in den letzten Tagen über die Notwendigkeit der Rückkehr zum normalen Zahlungsverkehr und Ueberweisungsverkehr und der Beschaffung weiterer Kreditmöglichkeiten für die Wirtschaft geführt worden sind. Dr. Silberberg übte scharfe Kritik an der Finanzgebarung und Kreditpolitik der letzten Jahre, wodurch zum großen Teil die jetzigen Zustände hervorgerufen worden seien. Er verlangte, daß in allerletzter Frist die von der Industrie seit langem geforderten Maßnahmen zur Konsolidierung der kurzfristigen Verschuldung der Länder und Gemeinden durchgeführt würden. Nach lebhafter Aussprache billigten Präsidium und Vorstand die bisherigen Schritte und Maßnahmen der Leitung des Reichsverbandes.

Krise und Arbeitsdienst.

Berlin, 29. Juli. Wie wir von unterrichteter Stelle hören, nehmen die zuständigen Stellen jetzt an, daß von der nach Erlaß der Durchführungsverordnung gegebenen Möglichkeit zur Einrichtung freiwilliger Arbeitsdienste zunächst nur im geringen Umfang Gebrauch gemacht wird. Seitdem man diesen Plan zuerst verfolgte, haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse inzwischen derart verändert, daß heute keine Aussichten auf größere praktische Wirksamkeit allgemein recht skeptisch betrachtet werden.

Drucksaftentwurf im Reichstag.

VDZ Berlin, 29. Juli. Dem Reichstag sind nunmehr die Notverordnung gegen die Kapital- und Steuerflucht, über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen, betreffend Änderung des Münzgesetzes, über die Neuregelung in der Auszahlung von Dienstbesoldungen, über die Zuschläge für Steuerrückstände und die

Brünnings Zahlungsstrategie.

Die letzte Atempause — Um die Spartassen.

Berlin, 29. Juli. Wie wir erfahren, besteht Reichstanzler Dr. Brünning darauf, daß mit Beginn der neuen Woche der freie Zahlungsverkehr wieder vollkommen hergestellt ist. Aus diesem Grunde fand auch noch in der letzten Nacht im Anschluß an das Essen beim englischen Botschafter eine Kabinettsitzung statt, die sich vornehmlich mit den Fragen des Zahlungsverkehrs befaßte. Der Wirtschaftsausschuß des Kabinetts ist bereits heute vormittag zusammengetreten, während in der Reichsbank eine Sitzung über die Statuten der neuen Akzept-Bank abgehalten wird. Die letzten Vorbereitungen zur Wiederherstellung des freien Zahlungsverkehrs sollen nach Anweisung des Reichstanzlers bis zum Samstag abgeschlossen sein. Ein besonderes Problem besteht hierbei hinsichtlich der Spartassen, die darauf bestehen, daß auch sie zum freien Zahlungsverkehr übergehen können, und mindestens für einige Tage der kommenden Woche völlige Freiheit genießen. Das wird aber kaum möglich sein, weil man nicht das Geld der Spartasse, das doch inzwischen in Form von Hypotheken usw. Kapital geworden ist, verflüssigen kann, was im übrigen auch dem Sinn der Spartassen widerspräche.

Die Verhandlungen mit den Spartassen dauern noch an, doch läßt sich noch nicht überblicken, welchen Ausweg man finden wird.

Was die Frage der Auslandskredite betrifft, so steht zu erwarten, daß die diesbezügliche Verordnung mit der Wiederherstellung des freien Zahlungsverkehrs, also mit dem Beginn der kommenden Woche wieder außer Kraft gesetzt wird. Nach dieser Richtung hin besteht aber noch das Devisenproblem, bei dessen Lösung es sich in erster Linie darum handelt, ob man den Devisenverkehr ohne Einschränkungen wieder zulassen kann, oder ob man in der Form einer besonderen Devisenzentrale bestimmte Kontrollmaßnahmen aufrecht erhält. Der letztere Weg hätte den Vorzug, daß eine neue Gefährdung der Reichsbank unter allen Umständen verhindert werden könnte. Selbstverständlich ist damit noch keineswegs das Zahlungsverkehrproblem in seinem ganzen Umfang gelöst, weshalb die Industrie ihrerseits doch noch darauf besteht, zusätzliche Zahlungsmittel einzuführen. In diesem Zusammenhange werden jedenfalls noch besondere Untersuchungen angestellt werden müssen.

Die Auslandskredite.

Grundfällige Ueberreinführung mit den englischen und amerikanischen Banken.

Wie die Frankfurter Zeitung erfährt, ist nunmehr nach fast dreitägigen Verhandlungen mit den Vertretern der großen englischen und amerikanischen Banken eine grundsätzliche Ueberreinführung zustande gekommen. Sie sieht vor, daß die Auslandsbanken mit ihren nach Deutschland gegebenen Krediten stillhalten, daß sie aber bis zu einem gewissen Betrage ihrer Forderungen das Recht zur Umlegung der Kredite haben sollen. Als neue Adresse für die umzuliegenden Kredite (sowohl für Bar, als auch für Rembourskredite) wird die Golddiskontobank dienen. Die bei den Berliner Verhandlungen anwesenden Auslandsvertreter waren, soweit England in Frage kommt, von fast sämtlichen Firmen bevollmächtigt, die Kredite nach Deutschland gegeben haben. Der amerikanische Vertreter scheint dagegen nur für die großen New Yorker Firmen verhandelt zu haben. Immerhin wird durch die jetzt erreichte prinzipielle Ueberreinführung für den größten Teil der noch in Deutschland laufenden Rembourskredite eine Regelung getroffen und für einen wesentlichen Teil der ausländischen Barkredite.

Zu hoffen ist, daß auch die Großbanken in der Schweiz und in Holland sich anschließen werden. Im Hinblick auf die zahlreichen Kleingläubiger werden noch ergänzende Maßnahmen zu ergreifen sein, die vielleicht in einer verstärkten Verwendungskontrolle der Reichsbank für die angeforderten Devisenbeträge bestehen dürften. Eine entsprechende Notverordnung dürfte in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

Die Stillhaltungskommission bei der B33. noch nicht gebildet.

WTB Basel, 30. Juli. Zu Meldungen, wonach im Laufe des Mittwochs am Siege der B33, die Bildung der

Stillhaltungskommission erfolgt sei, wird von zuständiger Stelle der B33. erklärt, daß bis zur Stunde die endgültige Bildung dieser Kommission noch nicht stattfinden konnte, weil die Bezeichnung der Vertreter einer oder zweier Zentralbanken für diese Kommission noch ausstehe. Es sei damit zu rechnen, daß vielleicht Donnerstag oder Freitag die Bildung der Kommission vorgenommen werden könne.

Ein Wirtschaftsplan geplant.

Die Köln. Volksztg. bemerkt in einem Sonderbericht über die Arbeiten des Kabinetts unter der Stichmarke: „Die Mobilisierung der eigenen Kräfte Deutschlands“, daß die Beratungen des Wirtschaftsausschusses des Reichstabinetts, der jetzt in Permanenz tagt, auch der Schaffung eines

Wirtschaftsplanes für die gesamte deutsche Wirtschaft unter Berücksichtigung der Erkenntnis gelten, daß neue ausländische Kredite für die nächste Zeit jedenfalls nicht zu erwarten sein dürften. Das Maß ausländischer Hilfe, das uns im Augenblick zur Verfügung steht, erschöpft sich in den Rediskont- und Stillhaltevereinbarungen, welche in London getroffen wurden. Die Arbeiten des Kabinetts müssen also unter dem Gesichtswinkel erfolgen, mit den vorhandenen Mitteln auszukommen.

In diesem Zusammenhang wird die Frage der Wiederbestellung des Reichswirtschaftsministeriums und der Bestellung eines besonderen Wirtschaftskommissars erneut erörtert. Als kommandierender Wirtschaftsminister gilt nach wie vor Direktor Schmitz von der I. G. Farbenindustrie, doch sind irgendwelche Beschlüsse personeller Art noch nicht gefaßt.

Stillelegungen bei Ford.

WTB London, 29. Juli. Wie Reuter aus Detroit meldet, wird während des Monats August die Fabrikation der Einzelteile in den Fordwerken stillgelegt. Die Montage wird aber in den wichtigeren Zweigfabriken vorgenommen werden.

Die Gewerkschaften zur Lage.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat in einer in Berlin abgehaltenen Sitzung eine Entschließung gefaßt, in der vor allem die weitere Beschäftigung der Reichsbank gefordert wird, um dadurch für die Wiederaufnahme der Zahlungen ausreichende Mittel zu schaffen. Vor einer vorübergehenden Diskontierung dürfe nicht zurückgeschreckt werden. Weiter wird eine maßgebliche Beteiligung des Reiches an der Verwaltung der Banken verlangt und erklärt, daß die Notverordnungen gegen Kapitalflucht auf ausländische Effekten zu erweitern seien. Schließlich stellt die Entschließung die Forderung auf, daß die überhöhten Zölle in der Landwirtschaft abgebaut werden und die deutsche Außenpolitik auf eine Verständigung mit Frankreich gerichtet sein müsse.

Der Reichsverband der katholischen Arbeitervereine, der in Mainz eine Tagung abhielt, hat dem Reichstanzler in einer Kundgebung seine volles Vertrauen ausgesprochen und ihm versichert, daß jede auch noch so harte Maßnahme ertragen werde, wenn es sich darum handele, die Währung vor dem Abgrund zu retten. Zum Schluß dieser Willenskundgebung wurde darauf hingewiesen, daß nach Ansicht der katholischen Arbeitervereine das deutsche Volk der leeren Prahlereien und unheilvoll wirkenden Demonstrationen längst müde sei.

Empfang des Reichsernährungsministers durch den Reichspräsidenten.

Berlin, 29. Juli. Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zum Vortrag über die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft im Ostgebiet. An der Besprechung nahm der Präsident des Landwirtschaftsrates Dr. Franke teil.

Der weibliche Lindbergh.

Die englische Fliegerin Amy Johnson unterwegs nach Ostasien.

Das Tempelhofer Flugfeld erhielt in den frühen Morgenstunden des Dienstag seltenen Besuch. Amy Johnson, die bekannte englische Pilotin, landete mit ihrem Flugzeug auf dem Flugplatz, stürzte sich in dem Restaurant, sah sich flugs einmal die Karte an und stieg nach einstantigem Aufenthalt wieder auf. Amy Johnson war in der Nacht auf dem englischen Flugplatz Lympne zu einem großen Ueberlandflug gestartet. Ziel: Ostasien. Mit unglaublicher Energie hielt Amy Johnson an ihrem Plan fest, den sie schon im vorigen Jahre zu verwirklichen suchte. Damals mußte sie jedoch ihren Ostasienflug in Polen abbrechen. Diesmal fliegt Amy Johnson nicht allein. In ihrer Begleitung befindet sich ihr Fluglehrer, der Oberingenieur Humphreys. Sie hofft, die 13 000 Km. lange Strecke von London bis Tokio ohne Zwischenfälle zurücklegen zu können. Sorge fällig ist diesmal der Ueberlandflug vorbereitet worden. Das Mißgeschick des letzten Jahres hat sich Frau Johnson zur Warnung dienen lassen.

Amy Johnson, die erfolgreiche Pilotin, zählt heute noch zu den jüngsten Fliegerinnen der Welt. Sie war am 20 Jahre alt, als sie sich zur Fliegerin ausbilden ließ. Heute kennt man den Namen dieser mutigen Pilotin, die jetzt erst 23 Jahre alt ist, in aller Welt. Zum ersten Male hörte man von ihr im Frühjahr 1930, als sie sich eines schönen Tages in England in ihr kleines Sportflugzeug setzte und auf und davon fuhr. Sie hatte es sich damals in den Kopf gesetzt, schnurstracks nach Australien zu fliegen. Tatsächlich führte sie ihr Vorhaben zum größten Teile aus. In einem bewundernswürdigen Rekordflug gelangte sie in acht Tagen nach Kalkutta und verließ dort die Streckenordnung London-Kalkutta um volle zwei Tage. Sie hielt sich in Kalkutta nicht lange auf, sondern flog bald weiter nach Kangoon, wo sie ihr Flugzeug überholen lassen mußte.

Auf der weiteren Flugstrecke zwischen Kangoon und Bangkok hatte die tapfere Pilotin mit riesigen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Gebirge, die eine Höhe von 3000 Meter erreichten, stellten an sie die höchsten Anforderungen. Stundenlang irrte sie in der Luft herum, ehe sie den Weg über das Gebirge fand. Nicht weniger schwierig war die Flugstrecke zwischen Bangkok und Singapur. Sturm und Regen behinderten den Flug. Es ist beinahe ein Wunder zu nennen, daß sie ohne großen Zeitverlust schließlich in Singapur landen konnte. Auf dem letzten Teil ihrer Reise war Amy Johnson entsetzt vom Unglück verfolgt. Sie mußte oft Zwischenlandungen vornehmen und verlor dabei es nur ihrer großen Geschicklichkeit, daß sie dabei keinen Schaden davontrug.

Amy Johnson hat sich zu ihrem Ostasienflug also auf die beste trainiert. Man erzählt von ihr, daß sie bei ihren Ueberlandflügen sieben bis acht Stunden täglich in der Luft blieb. Die Frau scheint es keine Müdigkeit zu kennen. Für ihre Energie gibt es kein überwindbares Hindernis. Es ist deshalb wohl möglich, daß Amy Johnson ihren Ostasienflug glücklich zum Abschluß bringt.

Amy Johnsons Ostasienflug.

Moskau, 28. Juli. Die Fliegerin Amy Johnson landete um 22,25 Uhr Ortszeit auf dem hiesigen Flugplatz.

Moskau, 29. Juli. Die englische Fliegerin Amy Johnson ist heute 9,40 Uhr Ortszeit zum Weiterflug nach Kasan aufgestiegen.

Herdon und Pangborn auf englischem Boden gelandet.

WTB London, 29. Juli. Die beiden Atlantikflieger Herdon und Pangborn sind in Maglrove in der Grafschaft Kent (Wales) gelandet.

WTB London, 30. Juli. Die Landung des Flugzeuges der Ozeanflieger Pangborn und Herdon erfolgte gestern um 19 Uhr bei Maglrove, 8 Km. nordwestlich von Cardigan an Südwales. Die Flieger erklärten, daß sie für den Flug von New York nach Maglrove, also für eine Strecke von etwas über 5000 Km., 25 Stunden 15 Minuten gebraucht hätten. Sie seien von Newfoundland ab ständig durch Nebel behindert worden, der sie schließlich auch zur Landung zwang, obwohl sie noch Benzin für weitere acht Stunden besaßen. Sie beabsichtigen, heute früh nach Croydon weiterzufliegen. Das Flugzeug ist unbeschädigt.

Bernhard Shaw bei Stalin.

WTB Moskau, 30. Juli. Wie die Telegraphenagentur der Sowjet-Union berichtet, wurde Bernhard Shaw gestern von Stalin empfangen. Dem Empfang wohnten auch Lord Astor und Gattin, Lord Lothian und der Volkskommissar des Aeußern, Litwinow, bei. Die Unterhaltung zwischen Stalin und seinen Gästen dauerte zweieinhalb Stunden.

Die Operation Lloyd Georges.

WTB London, 29. Juli. Lloyd George ist heute früh operiert worden. Unter den Ärzten, die die Operation beaufsichtigten, befand sich auch der Leibarzt des Königs, Lord Dawson.

WTB London, 29. Juli. Das um 20 Uhr veröffentlichte Bulletin besagt, daß Lloyd Georges Zustand zufriedenstellend sei.

Bei der Operation waren fünf hervorragende englische Ärzte anwesend, darunter der Leibarzt des Königs und ein Schwiegerjohn Lloyd Georges. Alle Mitglieder der Familie — die Gattin und vier Kinder — waren während der Nacht um das Krankenbett verjämmt und erwarteten heute in einem Nebenzimmer das Ergebnis der Operation. Unter denen, die sich nach dem Beenden des Krampfens erkundigten und Wünsche für eine baldige Genesung landten, waren u. a. der König, der Erste Minister MacDonald und der Führer der Konservativen Baldwin. Die gesamte Bevölkerung nimmt lebhaften Anteil an dem Verlauf der Krankheit, die in den heutigen Abendblättern die erste Stelle einnimmt. Lloyd George zeigte sich sehr widerstandsfähig bei der Operation und schlief später mehrere Stunden.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

**Riefenschlemmerlei zweier Zehnbetrüger.**

Der große Krach eines Kölner Hoteliers.  
MTB Köln, 29. Juli. Eine Zehnbetrügerin von ganz außergewöhnlichen Ausmaßen, die sich vor kurzem in einem hiesigen größeren Gasthof zutrug, beschäftigt zurzeit die Kölner Kriminalpolizei und die Gerichtsbehörden.  
Bei dem Inhaber eines großen Kölner Hotels erschien vor einigen Tagen ein Herr, dem dieser als ein Schildermaler bekannt war. Dieser Herr machte dem Hotelier Mitteilung davon, daß er am nächsten Tage mit einem anderen Gast, einem ganz reichen Manne, einem Millionär und vielfachen Hausbesitzer, eintreffen würde, um ein kleines Gelage zu veranstalten. Der angebliche Millionär seit stets gewohnt, größere Feste zu machen. Der Inhaber des Hotels war natürlich hoch erfreut, einen solchen zahlungsfähigen Gast bei sich zu sehen und traf seine diesbezüglichen Dispositionen zum Empfang der beiden illustren Gäste. Diese erschienen denn auch am anderen Tage und stellten ganz außerordentliche Ansprüche. Ein Riesengelage setzte ein, das von abends 11 Uhr bis zum anderen Morgen 10 Uhr dauerte und wobei mehreren Duzend Flaschen Sekt der Hals gebrochen und außerdem reichliche Mengen erstklassiger Speisen verteilt wurden. Das fürstliche Gelage erreichte schließlich seinen Höhepunkt, als auf Aufforderung des freigebigen Millionärs sich sogar die anderen Gäste und die Köchinnen an der Schlemmerlei beteiligten, in deren weiteres Verlauf große Mengen Bier konsumiert wurden. Auch für die Musik traktierte der moderne Krösus und sand es belustigend, von dem Inhaber des Hotels 30 Mark zu pumpen, weil er angeblich kein kleines Geld habe. Die Feste war letzten Endes zu ganz beträchtlicher Höhe emporgeschwollen und betrug am anderen Morgen um 10 Uhr genau 1107 Mark. Als es ans Bezahlen ging, stellte sich natürlich heraus, daß der angebliche Millionär keinen roten Pfennig sein eigen nannte. Er versprach jedoch am gleichen Tage wiederkommen und die Feste restlos zu bezahlen. Er kam auch tatsächlich, erklärte aber, kein Geld bekommen zu können, da die Sparkassen geschlossen hätten. Er würde jedoch nach Beendigung der Bankferien alle bezahlen. Der Inhaber stark misgelaunte Hotelier ließ sich erneut täuschen, und die Feste ging von neuem los, wobei der Sekt wiederum in Strömen floß und Delikatessen den Weg alles Fleisches gingen, ja sogar abermals die Gäste zum „Berühmungsmaße“ geladen wurden, die sich das natürlich nicht zweimal sagen ließen und schließlich den gebotenen Genüssen zupröckelten. Die Feste schloß auf 1878 Mark an. Es stellte sich nun heraus, daß der angebliche Millionär völlig mittellos ist. Da bis heute keine Zahlung erfolgt ist, wurde der Zehnbetrüger zur Bestrafung des Offenbarungsdes aufgefordert. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um Leute handelt, die schon öfters solche Feste machten. Es wurde gegen beide die Anzeige wegen Betruges erhoben.

**Zweifel an deutscher Währung mit 30 000 Mark bezahlt.**  
WTB Gelsenkirchen, 29. Juli. Ein hier wohnender Stadtoberinspektor a. D., der im Laufe dieses Jahres pensioniert wurde, war bei einer Pensionszuschusse überprüfung und erhielt nach seiner Pensionierung einen Betrag von 30 000 Mark ausbezahlt. Er brachte das Geld im Juni dieses Jahres zu einer Bank nach Hammwegen in Holland und legte es dort in 20 000 Gulden an. Der Kontoinhaber hatte jetzt die Absicht, den Betrag wieder in Deutschland anzulegen und beauftragte einen „guten Bekannten“, einen in Buer wohnhaften Reklamatour der die holländische Staatsangehörigkeit besitzt, das Geld in Hammwegen abzuheben und nach Deutschland zu bringen. Der Beauftragte teilte jedoch jetzt auf einer Karte mit, daß er nicht daran denke, mit dem Gelde über die deutsche Grenze zu kommen.

**Verhaftung wegen Desinfektionshandels.**  
WTB Breslau, 29. Juli. Auf Grund der Rotverordnung über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln wurde hier ein Bankier aus Wien und sein Bevollmächtigter sowie ein Kaufmann aus Breslau festgenommen. Sie waren übereingekommen, einem hiesigen Geschäftsmann, der Dollars hamfieren wollte, mehrere tausend Dollar zu einem die amtliche Notierung weit überschreitenden Kurs zu verkaufen. Der Breslauer Kaufmann ließ sich nun nach Eintreffen der Wiener in Breslau zunächst 750 Dollar ausstatten, wobei er angab, er wolle sie dem Käufer überbringen. Er ging jedoch zur Polizei, verriet dort den Plan, verschwieg aber, daß er selbst 750 Dollar bereits in Empfang genommen hatte. Die Polizei verhaftete die Schieber.

**Zwei Einbrecher und Mörder zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.**  
WTB Osnabrück, 30. Juli. Das Schwurgericht Osnabrück verurteilte den 21 Jahre alten Steinbauer Panther aus Wadum zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Erwerbsloshaus und den 23 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter Vogel aus Strahburg zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Erwerbsloshaus. Die beiden waren in der Nacht vom 1. zum 2. März in Gengerbach in das Anwesen der 73jährigen Witwe Schill eingedrungen und hatten sie berauben wollen. Dabei wurde die alte Frau erwdacht, worauf sie von Panther und Vogel erschossen wurde.

**Letzte Post.**  
**Auch ohne Frankreich?**  
Snowden lehnt eine Antwort im Unterhaus ab.  
London, 29. Juli. Auf eine Anfrage im Unterhaus, ob die Regierung ein gemeinsames Vorgehen Großbritanniens, der Vereinigten Staaten und des Deutschen Reiches zur Lösung der finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten Europas in Erwägung gezogen habe oder dazu bereit sei, antwortete der Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt, Dalton, das Ziel der Regierung sei, das höchstmögliche Maß internationaler Zusammenarbeit zur Lösung dieser Schwierigkeiten zu erlangen.

Auf die weitere Anfrage, ob er nicht meine, daß es notwendig sein könnte, auch ohne Frankreich vorzugehen und ob er die Frage der Durchführung geprüft habe, wollte Dalton antworten; der Präsident mischte sich aber ein und erklärte die Beantwortung dieser Frage für unangebracht.

Snowden ergriff dann das Wort und erklärte, er sei nicht der Meinung, daß irgend welche Erklärung über die internationale Finanzlage jetzt erwünscht wäre. Die Regierung werde aber darüber nachdenken, ob es notwendig sein werde, das Parlament vor dem 20. Oktober zu berufen.

**Der New Yorker Bürgermeister Walker besucht ein deutsches Bad.**  
WTB New York, 30. Juli. Der New Yorker Bürgermeister Walker wird Anfang August nach Europa abreisen, um einen Kurusaufenthalt von mehreren Wochen in einem deutschen Bad für Herzkranken zu nehmen. Außerdem beabsichtigt Walker, Berlin einen kurzen Besuch abzustatten, um die rüstlichen Einrichtungen zu besichtigen.

**Umkehr von der Artisfahrt.**  
Wieder nach Leningrad.

**Einzelheiten über die Polarfahrt des „Graf Zeppelin“.**

WTB Rostau, 30. Juli. Der Korrespondent der Telegraphenagentur der Sowjetunion berichtet von Bord des Luftschiffes „Graf Zeppelin“: 24 Stunden hindurch fehlte uns jede Funkverbindung. Wir flegten bei gutem Wetter. Alles in Ordnung. Am 28. Juli vormittags überflogen wir Serdornaja Semlja, das in Rebel gefüllt war. Wegen des Rebeis war es uns nicht möglich, den Führer der Ueberwinterungsgruppe, Ushatow, auf Serdornaja Semlja zu finden. Nachdem das Luftschiff das Land umflogen hatte, setzte es seine Fahrt in Richtung der Halbinsel Taimir fort und flog dann zur Insel Dilson, wo für Ushapow an Fallschirmen Pakete hinuntergelassen wurden. Am 29. Juli erreichte „Graf Zeppelin“ Nowaja Semlja, wo photographische Aufnahmen gemacht wurden. Von dort flegten wir über Kanin-Arhangelsk nach Leningrad. Wir hoffen, dort am 30. Juli zwischen fünf und sechs Uhr morgens einzutreffen.

**„Graf Zeppelin“ über Nowaja Semlja.**  
WTB Hamburg, 29. Juli. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in den Vormittagsstunden des 29. Juli über den Inseln von Nowaja Semlja.

**„Graf Zeppelin“ auf der Rückfahrt nach Leningrad.**  
WTB Hamburg, 29. Juli. Nach einer weiteren bei der Hamburg-Amerika-Linie eingetroffenen Meldung hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ Kurs auf Leningrad genommen, wo es morgen eintreffen wird.

**Ein Funkpruch vom „Graf Zeppelin“.**  
WTB Rostau, 29. Juli. (11 Uhr nachts.) Ein Funkpruch vom Luftschiff „Graf Zeppelin“ lautet: „Eintreffen in Leningrad am 30. Juli vormittags.“

**„Graf Zeppelin“ über Arhangelsk.**  
WTB Hamburg, 29. Juli. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ sich heute um 20 Uhr MEZ über Arhangelsk befunden hat. Für morgen früh ist eine Zwischenlandung in Leningrad geplant.

**Die Funkverbindung mit dem „Graf Zeppelin“.**  
WTB Friedrichshafen, 29. Juli. Der Funkleiter der Landstation des Luftschiffbaus Zeppelin, Willy Speck, der während der Polarfahrt des Luftschiffes mit einigen Herren der deutschen Betriebsgesellschaft für drahtlose Telegraphie auf Veranlassung Dr. Ekners die Beobachtungen des Funkdienstes mit dem „Graf Zeppelin“ übernommen hat, teilt mit: Mit einer direkten Funkverbindung mit dem Luftschiff nach Ueberstreiten der Polarergrenze wurde nicht gerechnet. Etwas Hoffnung war allerdings für die Nachtstunden vorhanden, die jedoch nach Ueberstreiten der Polarergrenze auch nicht mehr erfüllt wurde. In der Nacht zum Mittwoch verkehrte das Luftschiff mit dem Dampfer „Resolute“, der sich zurzeit auf einer Nordlandfahrt von Revalskat nach Spitzbergen befindet. Wie diese Empfangsergebnisse waren, konnte in Friedrichshafen bis jetzt leider nicht festgestellt werden. Wir versuchen auch noch einen Standort abzuhören, was aber durch starke Luftelektrische Störungen beeinträchtigt wurde. Die letzte Funkverbindung, die die hiesige Funkstelle mit dem Luftschiff hatte, war in der Nacht zum letzten Dienstag mit recht guter Lautstärke. Die verabschiedeten Sprechzeiten mit dem Luftschiff sind bei Tag und bei Nacht immer ordnungsmäßig eingehalten worden. Selbst die Großfunkstellen bei Norddeich und Hamburg konnten in der Nacht zum Mittwoch keine Verbindung mit dem „Graf Zeppelin“ erzielen. Die Telegramme, die im Laufe des Mittwochs eintiefen, sandte das Luftschiff über die Küstenfunkstelle Bardos, die sie teils durch Funktelegraphie, teils durch Kabel weiterleitete. Doch wir von der Polarergrenze vom Luftschiff aus auf kurzen Wellen nichts mehr hören, ist lediglich auf besondere dimorphische Verhältnisse zurückzuführen, zumal

dort keine Nacht, sondern nur vorübergehende Dämmerung herrscht, was vermutlich, den Erfahrungen gemäß, die kurzen Wellen in ihrer Ausdehnung beeinträchtigt. Es ist absolut kein Grund zu irgendwelcher Beunruhigung vorhanden, weil wir schon vor Eintritt der Fahrt damit gerechnet haben, daß wir vom 30. Grad ab nicht mehr in direkte Verbindung mit dem Luftschiff treten können. Wir hoffen jedoch, wenn sich das Luftschiff auf dem Rückweg befindet, wieder direkte Verbindung aufnehmen zu können.

**Barum Dr. Ekener unerwartet umkehrte.**

Von der Leitung der Polarexpedition des „Graf Zeppelin“ lagen bis zum 30. Juli früh noch keine Erklärungen darüber vor, warum Dr. Ekener die Weiterfahrt des Expeditionschiffes in die Arktis aufgegeben hat und bereits heute vormittag nach einer Zwischenlandung in Leningrad wieder die Heimfahrt nach Friedrichshafen antritt. Anfragen bei der Funkstelle des Luftschiffbaus Zeppelin in Friedrichshafen ergaben eine vorläufige Antwort. Beim Luftschiffbau Zeppelin glaubt man die Gründe für die plötzliche Umkehr nicht in der Verschlechterung der Wetterlage, die den Fortgang der wissenschaftlichen Vermessungsarbeiten in Frage stellt, zu erkennen, sondern vielmehr in dem

**zu langen Aufenthalt des Luftschiffes über Franz Josefs-Land.**

Statt einiger Stunden, wie programmäßig vorgesehen war, verblieb man fast einen ganzen Tag über Franz Josefs-Land, um den Geographen und Ozeanographen an Bord Gelegenheit zu geben, gewisse Richtigstellungen in dem an sich schon erforschten Gebiete vornehmen zu können. Demnach hätten die Wissenschaftler an Bord, deren Drängen Dr. Ekener nachgab, die Schuld an der notwendig gewordenen Umkehr. Man verbrauchte nach den Erklärungen der Funkstelle Friedrichshafen bei den wissenschaftlichen Kreuzfahrten über Franz Josefs-Land

**erheblich mehr Betriebsstoff, als für die erste Teilstrecke der Artisfahrt vorgesehen war.**

Um 23 Uhr nachts am Dienstag stand „Graf Zeppelin“ nach einer in Friedrichshafen eingegangenen Positionsmeldung 410 Seemeilen von Svalbard. Man vermutete unter dieser Bezeichnung zunächst eine andere Station gleichen Namens, kam aber dann darauf, daß damit Spitzbergen gemeint war und errechnete darauf, daß sich das Luftschiff in dieser Zeit halbwegs zwischen Franz-Joseph-Land und Nordland auf dem 80. Grad nördlicher Breite und 75. Grad östlicher Länge befand. Bis hierher hat „Graf Zeppelin“ den Ostkurs in ungefährer Höhe des 80. Breitengrades eingehalten.

Bald darauf ist der Ostkurs zur Umkehr gefaßt worden. Die Expeditionsleitung hat also darauf verzichtet, auch Nordland gründlicher zu erforschen, und die Ausdehnung der Expedition auf die nördlichen Inseln und das Andrejew-Land ganz aufgegeben. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch ließ Dr. Ekener den „Graf Zeppelin“ auf Südwestkurs bringen und das 500 Kilometer von Nordland entfernte Kap Maurilius ansteuern. Laut Meldung beim Luftschiffbau Zeppelin war heute um 16.15 Uhr die Nordwestspitze der großen, 950 Kilometer langen Doppelinsel Nowaja-Semlja erreicht. Von hier hält „Graf Zeppelin“ jetzt ohne weiteren Aufenthalt direkten Kurs in Richtung Leningrad. Da bis dorthin reichlich 2000 Kilometer zurückgelegt sind, so ist mit der Ankunft des Luftschiffes auf dem Leningrad Flugplatz für heute nachmittag zu rechnen. Die Funkstelle Friedrichshafen ist zurzeit bemüht, die direkte Funkverbindung mit der Landstation des „Graf Zeppelin“ wiederherzustellen, was im Verlauf der Nacht gelingen dürfte.

**Sanierung der Rheinischen Landesbank.**

Düsseldorf, 29. Juli. Der Provinzialausschuß beriet heute gemeinsam mit dem eingeleiteten Prüfungsausschuß über vier Stunden über die Schwierigkeiten, in die die Rheinische Landesbank geraten ist. Der über die gemeinsame Besprechung herausgegebene amtliche Bericht lautet im wesentlichen: Da der Prüfungsbericht der Zentralrevisionsstelle des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes Berlin noch nicht vorliegt sowie wegen der noch schwebenden Verhandlungen mit der Reichs- und Staatsregierung kann zurzeit eine endgültige Erklärung über den augenblicklichen Stand und die voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens noch nicht gegeben werden. Nach den bisherigen Ermittlungen kann aber jetzt schon folgendes festgestellt werden:  
**Eine Ueberwälzung ist in keiner Weise vorhanden.**  
**Die Bilanz ist aktiv.**  
Privatkreditgeschäfte sind nicht gemacht worden. Vielmehr bewegen sich sämtliche Kreditgeschäfte im Rahmen der Satzung. Die Forderungen richten sich demnach gegen öffentliche Körperschaften oder sind durch ersteilige Hypotheken ausreichend gedeckt. Die Zahlungsforderung ist hervorgerufen durch die Abziehung der Guthaben von Sparkassen und Banken, allein im Monat Juni 120 Millionen Mark. Dies war die Folge der katastrophalen wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung der letzten Monate. Nachdem die Schwierigkeiten eingetreten waren, wurden sie noch dadurch vergrößert, daß eine Flüssigmachung der Debitoren im Wege des Beschlusses und Akzeptis über die Reichsbank, wie es den privaten Banken und der Wirtschaft in weitestem Umfang in der gegenwärtigen Krise ermöglicht wurde, mit Rücksicht auf den kommunalen Charakter der Debitoren der Landesbank nach der Satzung der Reichsbank nicht gestattet war, so daß nach den maßgebenden Bestimmungen die Reichsbank den öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten nicht in derselben Weise Hilfe leisten kann wie den Privatbanken. Dadurch hat auch, was mit lebhaftem Bedauern im Provinzialausschuß festgestellt wurde, die immer wieder in Aussicht gestellte besondere Hilfe von Reichs- und Staatsregierung sich bisher noch nicht durchführen lassen.

Wie inzwischen vom Vorsitzenden des Provinziallandtags, vom Vorsitzenden des Provinzialausschusses und vom Landeshauptmann in der Presse schon erklärt worden ist, sind die finanziellen Forderungen gegen die Landesbank gesichert durch die Garanties des Provinzialverbandes und durch die Forderungen der Landesbank gegen die Gemeinden. Außerdem ist das langfristige Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft außerhalb jeder Erörterung, so daß die Zahlung der Zinsneine in jeder Weise gesichert ist. Ganz besonders bedauerlich ist es, daß den Sparkassen in dieser schwierigen Zeit ihre fälligen Guthaben bei der Landesbank nicht zurückgezahlt werden konnten, wenn auch die augenblicklichen Schwierigkeiten der Sparkassen allgemeiner Natur sind und nicht lediglich auf das Fehlen dieser Mittel zurückzuführen sind. Es ist bei Würdigung dieser Tatsache auch zu bedenken, daß die Beträge den Gewährsverbinden der Sparkassen in Form von kurzfristigen Kommunalanleihen zugestossen sind. Gegenüber irrigen Pressemitteilungen wird folgendes festgestellt: Dem Verwaltungsrat gehören an unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Auenauer und unter dem stellvertretenden Vorsitz des Landeshauptmanns Dr. Horion acht vom Provinzialausschuß gewählte Mitglieder und sechs vom Vorstand des Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverbandes benannte Vertreter der rheinischen Sparkassen. Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 6. Juli 1931 den Beschluß gefaßt, einen Ausschuß einzusetzen, der besteht: aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden, Geheimrat Dr. Hagen (Köln), Bürgermeister Dr. Waherath (Köln), Landrat Dr. Boden (Altenkirchen), Oberbürgermeister Dr. Jarres (Duisburg-Hamborn). Der Ausschuß ist ermächtigt, im Namen des Verwaltungsrats die durch die Finanzlage gebotenen Maßnahmen zu treffen und entsprechende Beschlüsse zu fassen. Der Ausschuß hat lediglich den Zweck, an Stelle des großen Verwaltungsrats in eiligen Angelegenheiten schnellere Entschlüsse fassen zu können. Ein Untersuchungsausschuß ist vom Verwaltungsrat nicht eingesetzt. Die notwendige Ueberprüfung wird, wie schon gesagt, von einer unparteiischen, außerhalb des Verwaltungsrats der Landesbank stehenden Stelle durchgeführt. Die von der Landesbank gegebenen Kommunal-kredite verteilen sich, wenn man die Einwohnerzahl zugrunde legt, gleichmäßig auf Stadt und Land; im Verhältnis zur Steuerkraft ist das Land gegenüber der Stadt benachteiligt. Die Gründung der Zweigstelle der Deutschen Girozentrale in Köln ist ohne Wissen der Provinzialverwaltung und der Provinzialausschusses geschehen. Es handelt sich dabei auch nach Erklärung der Deutschen Girozentrale nur um eine vorläufige Regelung. Der Provinzialausschuß ist der

Ansicht, daß nach Beseitigung der jetzigen Schwierigkeiten ein

**Neuaufbau des Giroverbandes der Sparkassen in einer provinziellen Organisation**

geschweh muß, und zwar in Anlehnung an die Provinzialverwaltung mit dem Sitz in Düsseldorf.  
Durch die Zahlungsforderung der Landesbank ist auch die Provinzialverwaltung selbst infolern in Mitleidenschaft gezogen, als sie über ihre fälligen Mittel bei der Landesbank nicht verfügen kann. Darüber hinaus wird die Provinzialverwaltung auch besonders durch den Nichteingang der Steuerüberweisungen von Reichs- und Staatsregierung betroffen werden. Die Gehälter können infolgedessen den Provinzialbeamten nur zu einem Drittel gezahlt werden.

**Schwere Niederlage der chinesischen Kommunisten.**

London, 29. Juli. Times berichtet aus Schanghai: Einem amtlichen Bericht zufolge haben drei Divisionen Regierungstruppen bei Kiangsu (Provinz Kiangsi) 60 000 Kommunisten angegriffen und geschlagen. Den Siegern fielen 20 000 Gefangene, 13 000 Gewehre, 25 Maschinengewehre, 16 Granatmörser und drei Feldgeschütze in die Hände.

**Die Leiche eines Bergführers aufgefunden.**

WTB Paris, 30. Juli. Javos meldet aus Grenoble: Am Etancon-Gletscher wurde die Leiche des in München gebürtigen in Arberg wohnhaften 32 Jahre alten Bergführers Solleder aufgefunden, der vor einigen Tagen bei der Besteigung des Rajsa, wohin er zwei holländische Touristen begleitet hatte, von einem Felsstück, das sich losgelöst hatte, in die Tiefe mitgerissen worden war.

**Hinrichtungen am laufenden Band.**

New York, 30. Juli. Nicht weniger als 26 Hinrichtungen gehen in dem berüchtigten Gefängnis von Sing Sing in diesen Tagen mit Hilfe des Elektrischen Stuhls vor sich. Täglich werden etwa zwei Hinrichtungen vorgenommen. Alle 26 Todesurteile sind jünger als 24 Jahre; 21 sind Jünglinge von 18 Jahren, vier zählen 19, drei 20 Jahre und auch die übrigen sind nicht älter als 24 Jahre. Die meisten von ihnen sind wegen Raubmordes verurteilt. Die Todesurteile sind in eifernen Käfigen eingesperrt, die unmittelbar in der Nähe der Todeszelle aufgestellt sind. Bis auf wenige der zum Tode Verurteilten, die ein gelassenes oder zynisches Wesen zur Schau tragen, sind die übrigen Delinquenten unter dem Einfluß ihres Schicksals still und niedergeschlagen. Während des ganzen Tages erscheinen Angehörige der Todeskandidaten in trauriger Prozession zu ihrem letzten Besuch.

**Hitzewal in den Weststaaten.**

WTB New York, 30. Juli. In den Staaten Westens und Mittelwestens herrscht noch eine Hitze mit Temperaturen bis zu 50 Grad Celsius. Die Zahl der Todesopfer beträgt 80, wovon die meisten aus Kalifornien gemeldet wurden. In den Staaten Nord-Dakota, Süddakota, Nebraska, Iowa, Michigan sind die Heuschrecken zu einer Landplage geworden, während in den Staaten Montana und Idaho durch die große Hitze Waldbrände verursacht wurden.

**Fakturierung in fremder Valuta.**

**Eingabe des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser an den Reichskanzler.**

Der Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser e. V. hat bereits durch eine Vorstands Erklärung vom 21. d. M. darauf hingewiesen, daß alles getan werden muß, um das Vertrauen zur deutschen Währung zu erhalten. Als nicht zu unterschätzende psychologische Gefahr wurde die von dieserantenteilen teilweise vorgenommene Fakturierung in fremder Valuta oder Feingold bezeichnet. Nachdem dem Verband immer weitere Befehle dafür zugehen, daß ausschlaggebende Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, hat er sich am 27. Juli in untenstehendem Telegramm an den Herrn Reichskanzler gewandt und um eine Sicherung gegen die Folgen der Valutafakturierung durch Notverordnung ersucht. Dieses Telegramm ist durch eine Eingabe ergänzt worden, in der der Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser zusammen mit der Schutzgemeinschaft der Großbetriebe des Einzelhandels die Befürchtungen der Großbetriebe des Einzelhandels eingehend dargelegt hat.

Das Telegramm an den Herrn Reichskanzler Brüning hat folgenden Wortlaut:

„Machen ergebenst darauf aufmerksam, daß größte Gefahr für deutsche Wirtschaft in jetzt beginnendem Bestreben Fabrikantenkreisen zu sehen ist, Bezahung von Warenverkäufen in ausländischer Valuta zu verlangen. Fasten Fakturierung in fremder Valuta oder Feingold selbst dann für Gefahr, wenn Bezahung zum Kurse in Reichsmark erfolgen darf, weil damit Interessenlosigkeit an Kursanstieg deutscher Mark statuiert. Halten bei Wiederaufnahme Barzahlung Banken Sicherung gegen Folgen Valutafakturierung durch Notverordnung dringend geboten.“

**Dermischte Tagesnachrichten.**

**Umfangreiche Unterschlagungen** wurden durch eine unvermutete Revision bei der Städtischen Beschaffungsstelle in Köln festgestellt. Der ungerechte Angehalt wurde sofort festgestellt. Der unternehm einen Selbstmordversuch, der jedoch mißlang. Die Höhe der Veruntreuungen liegt noch nicht fest.

**Eine Verteilung der Baumstämme** nimmt die Stadt Trier infolge Bargeldmangels für die im August fälligen Auszahlungen vor. Die Teilgelder sollen am 1., 10. und 20. August gezahlt werden. Weiter ist angeordnet worden, daß ein Teil der Bauarbeiten an Sieblungshäusern und die Umänderung der städtischen Kaserne vorläufig eingestellt und weitere Einschränkungen der Pflichtenarbeiten vorgenommen werden. Ein Vater von 14 Kindern wurde in Ueberloshaus im Kreis Badern bei einem Streit von seinem Gegner erschossen.

**Eine innere Verblutung** erlitt ein 19jähriger Schloßherrenlehrling aus Bielefeld, der mit seinem Rad gestürzt war, zunächst aber keine Schmerzen verspürte. Er legte sich zu Hause ankommen, zu Bett. Am anderen Morgen fanden ihn seine Verwandten infolge innerer Verblutung tot auf.

**Zum Ausbau der Uhr-Moselstraße** bzw. zur Verlegung eines Teiles der Straße über Rüttelbach-Moselbruch hat sich aus den in Betracht kommenden Gemeinden in den Kreisen Denau, Daun und Cochem eine Interessengemeinschaft gebildet. Die Provinz hat die Ausführung des Projektes bereits genehmigt. Von den 500 000 Mark betragenden Baukosten soll die Provinz 33 1/2 Prozent tragen. Der restliche Betrag soll auf dem Wege der produktiven Erwerbsloshilfe aufgebracht werden.

**Verbrannt ist ein Motorradfahrer**, der mit seinem mit einem Beiwagen versehenen Motorrad einen Zusammenstoß mit der Diegnitz-Kamielich Kleinbahn auf der Strecke Steinau-Wardow hatte. Der Benzinmotor des Motorrads explodierte. Im Ru Stand der Motorradfahrer in Flammen. Er fand den Tod. Sein Beiwagen wurde mit schweren Verletzungen einem Krankenhaus zugeführt.

Aus Bonn

Aus dem Universitätsleben.

Verlegung des Hochschultages.

Die augenblickliche Lage gestattet es nicht, den für Anfang Oktober in Danzig geplanten Hochschultag abzuhalten. Im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden der Deutschen und Preussischen Rektorenkonferenz hat sich der Vorsitzende des Verbandes der Deutschen Hochschulen entschlossen, im Herbst eine Hauptversammlung des Verbandes in einer mitteldeutschen Stadt in Verbindung mit der Deutschen und Preussischen Rektorenkonferenz abzuhalten.

Der Privatdozent an der Universität Münster, Dr. Augustin Forster, ist vom Kultusminister mit der Leitung des Instituts für gerichtliche Medizin an der Universität Frankfurt bis Ende September 1931 weiter beauftragt.

Der Privatdozent für allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre des Handels an der Technischen Hochschule in Berlin, Dr. rer. pol. Carl Ruberg, ist zum Professor für Betriebswirtschaftslehre am Berufspädagogischen Institut in Frankfurt a. M. berufen worden.

Als Privatdozent für Pharmazie habilitierte sich an der Universität Halle Dr. Willi Peyer, Leiter der wissenschaftlichen Abteilung der Drogenfirma Caesar und Lorek.

Verlagsbuchhändler Bruno Hauff in Leipzig, der Verleger der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ und Inhaber des Verlages Georg Thieme, ist von der Medizinischen Fakultät der Universität Frankfurt a. M. zum Ehren doktor ernannt in Würdigung seiner Verdienste um die Pflege der deutschen medizinischen Wissenschaften und in Anerkennung der Förderung ihrer Wissenschaft.

Das durch die Emeritierung des Geh.-Rats, Prof. S. Finsterwalder an der Technischen Hochschule in München erledigte Ordinariat der Geometrie ist dem ordentlichen Professor Dr. Richard Balbus an der Technischen Hochschule in Karlsruhe angeboten worden.

Die städtischen Gehälter in drei Teiltbeträgen.

Durch Verfügung vom 22. Juli d. J. ist auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über die Auszahlung von Dienstbezügen vom 18. Juli angeordnet worden, daß die Dienst- und Versorgungsbezüge der städt. Beamten und Angestellten

vorübergehend in der Weise auszu zahlen sind, daß die Hälfte der Monatsbezüge am bisherigen Auszahlungstage, der Rest zehn Tage später ausgezahlt wird. Diese Anordnung läßt sich nicht aufrecht erhalten. Die städtischen Steuererwerbsteuern sind infolge der Bindungen, die für den Zahlungsverkehr allgemein bestehen, erheblich zurückgegangen, ebenso sind die Reichssteuererwerbsteuern ausbleiben, so daß es für die städtischen Gehälter nicht möglich ist, die erforderlichen Barmittel für die fälligen Monatszahlungen der Dienst- und Versorgungsbezüge zu beschaffen. Der Rheinische Städte tag hat sich mit dieser Angelegenheit befaßt und der Einseitigkeit halber angeregt, die Monatsbezüge mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage der Städte in drei Teiltbeträgen zu zahlen. Dieser Anregung folgend, wird die Verfügung vom 22. Juli aufgehoben und angeordnet, daß die Monats-Dienst- und Versorgungsbezüge bis auf weiteres in drei Teiltbeträgen und zwar am bisherigen Zahltag — das ist der Monatsfesttag — am 9. und 19. jeden Monats, mit je einem Drittel des Nettomonatsbetrages auszu zahlen sind.

Die Lehrer.

zu deren Befoldung die Landeshaushaltsbeiträge leisten, erhalten nur ein Viertel ihrer Monatsbezüge, weil der Beitrag der Landeshaushaltskasse zur Befoldung ausbleiben ist.

Massnahmen für jugendliche Erwerbslose auf längere Sicht.

Die Massnahmen zur Beschäftigung der jugendlichen Erwerbslosen haben bisher in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle den Charakter der Vorläufigkeit gehabt. Man versuchte gemeinhin, die unfreiwillige Ruhe der Jugendlichen irgendwie mit einer nützlichen Beschäftigung auszufüllen. Dabei ging man in der Regel — freilich unausgesprochenemassen — von der Voraus setzung aus, daß in absehbarer Zeit die alten Ordnungen des Wirtschaftslebens wieder vorhanden sein werden. Sehr langsam erst setzt sich in breiteren Kreisen die Einsicht durch, daß die Zahl der in Deutschland verfügbaren Arbeitsplätze in Industrie, Handel und Verkehr für die Dauer zusammengeschrumpft. Die Betreuung der jugendlichen Erwerbslosen muß deshalb viel mehr als bisher ihr Augenmerk auf jene Bereiche richten, die die beschäftigungslose Jugend der praktischen Arbeit in Garten und Landwirtschaft zuführen wollen.

Die Vergebung von öffentlichen Arbeiten und Lieferungen durch Gemeinden und Gemeindeverbände.

Der Preussische Minister des Innern bringt in einem Kunderhalt folgende Entschliessung, die der Preussische Landtag bei den diesjährigen Haushaltsberatungen gefaßt hat, zur Kenntnis: „Das Staatsministerium wird erneut ersucht, bei Vergebung von öffentlichen Arbeiten und Lieferungen Betriebe des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes nach den Vorschriften der Reichsvergabungsordnung mehr als bisher zu berücksichtigen und in dem gleichen Sinne auf die Kommunalbehörden einzuwirken.“

Verfassungsfeier im Beethoven-Gymnasium.

Gestern morgen versammelten sich nach gemeinsamem Gottesdienste Lehrer und Schüler in der Aula des Beethoven-Gymnasiums zur Verfassungsfeier. Eingeleitet wurde die Feststunde durch einen Vortrag des Schulleiters und den Chorgesang aus Wagners Meister sänger: „Ehre eure deutschen Meister“. Hiernach nahm der Leiter der Schule, Oberstudienrat Dr. J. J. die Preisverteilung an die aus dem Reichsjugendwett kämpfen am 17. Juli hervorgegangenen Sieger vor. Es konnten u. a. elf Ehrenurkunden des Reichspräsidenten an die Schüler verteilt werden. Im Mittelpunkt der feierlichen, aber würdigen Veranstaltung stand die Festansprache des Studienrats P. J. J., der die Erziehungsaufgaben der heutigen Zeit zu dem Inhalte der Weisheit der Vergangenheit in Beziehung setzte. Im Deutschland-Lied fand die eindrucksvolle Feier aus.

Die Schumann-Gedächtnisfeier auf dem Alten Friedhof.

Durch die Wipfel der Bäume des Friedhofs vor dem Sternentor, wie er in älteren Schriftwerten genannt wird, fest unübertrefflich der Nordwest, und das Antlitz der Sonne verhallen düstere Wolkenfelder. Ein stimmungsvoller Rahmen für die Gedächtnisfeier eines großen Toten. In achtungsvoller Entfernung steht rund um das sinnige Denkmal Robert Schumanns, der vor 75 Jahren durch den Tod von qualvollem Leiden erlöst ward, in andachtsvoller Erwartung die Menge der Verehrer des Meisters, den Mitglieder des Bonner Männer - Gesang - Vereins „Concordia“ am 31. Juli 1856 dort zu Grabe trugen. Dieselbe „Concordia“ mit derselben Vereinsfahne, die damals dem Trauerzuge vorangetragen wurde, ist auch diesmal zur Stelle, um in ihrem Namen und im Namen der Stadt Bonn, die als ein teures Vermächtnis die sterblichen Reste des großen Liederdichters und das von seinen Freunden gestiftete Denkmal zu betreten übernommen hat, dem Andenken Robert Schumanns zu huldigen. Nicht zu klagen ist man gekommen. Denn ob der Leib auch starb, der Geist blieb lebendig unter uns. Ihm und dem was er der Welt geschenkt, gilt der Huldigungsgast, zu dem man sich versammelt hat. Es ist darum auch nicht einer der schmerzbelegten Trauerchoräle, mit dem die Bläser des städtischen Orchesters die Feier einleiteten, sondern das zuversichtliche „Jerusalem, du hochgebaute Stadt“, dessen Worte weisevoll durch den stillen Garten fließen. Und ebenso sinnig ist die Wahl des Liedes vom träumenden See und des Chores „Bist du im Wald gewandelt“ aus der Kantate „Der Rose Pilgerfahrt“ mit der romantischen Hornbegleitung, die den Rahmen fügen um die Gedächtnisfeier des Chormeisters Professor Dr. Oberdorfer. Es sind erhabene und von tiefer Liebe zu Meister und Werk zeugende Worte, die der Redner zum Schumannsbilde formt, Worte, die auch dem zu Herzen gehen müssen, der vielleicht von manchen Einzelgängen des Bildes eine abweichende Vorstellung liegt. Schumann ist 17 Jahre alt als Beethoven stirbt, und bei seinem Tode zählt Brahms noch nicht 23. Zwischen beiden voll-

zieht sich seine Entwicklung, die dort nimmt und hier gibt. Er bereichert die musikalische Kunst in allen ihren Zweigen um wesentliche Werke, deren Wertigkeit nicht bestritten ist. Er weicht die Seele der Jugend mit derselben Intensität zu erfassen wie die des reifen Menschen und ob seiner deutschen Bestimmung kann er uns Heutigen ein leuchtendes Beispiel sein.



In die reizvolle Buntheit des leuchtenden Blumenbeetes zu Füßen des Monuments legt Beigeordneter Dr. Meyer im Namen der Stadtverwaltung einen prachtvollen Kranz mit einer Schleife in den Stadtfarben nieder, und Universitätsprofessor Dr. Ludwig Schiedermair begleitet eine gleiche Gabe des Vereins Beethovenhaus mit dem treffenden Hinweis, daß sie dem Meister gewidmet sei, der die deutsche Romantik mit am reinsten repräsentiere. Hinter seine Worte stehen die Hörnerlänge des Waldchors die bestätigende Schlussnote. Der schlichte eindrucksvolle Gedanke ist zu Ende. Gedankenlos, wie man gekommen, verläßt man die geweihte Stätte. Draußen staut das Getriebe einer unerschütterlichen Gegenwart. Welch ein Gegensatz! Aber solche Gegensätze sind gut; sie dienen der Erkenntnis, daß auch heute noch „alles fließt“ und das Bild der Gegenwart niemals das der Zukunft ist.

Bonn als Fremdenstadt.

Abnahme des Fremdenbesuchs. — Der gekürzte Etat des städtischen Verkehrsamtes.

Bonn ist Universitätsstadt, Gartenstadt und Fremdenstadt. In seinem wirtschaftlichen und kommunalpolitischen Gesamtbild läßt sich das eine nicht vom anderen trennen. Im Gegenteil: diese drei Kennzeichen des Bonner Stadtbildes ergänzen sich gegenseitig und es wäre verfehlt, wollte man dem einen den ausschließlichen Vorrang vor dem anderen einräumen. Das ist nach mancherlei fehlgeschlagenen Versuchen, die zur wirtschaftlichen Förderung und Belebung unserer Stadt in anderer Richtung unternommen wurden — es sei hier an die einst beabsichtigte Heranziehung von Industrie nach Bonn erinnert — auch immer klarer erkannt worden. Viel wurde auch von Behörden und Privatleuten, einzeln und gemeinsam, getan, um den Charakter unserer Stadt zu erhalten und ihre Entwicklung als Garten-, Fremden- und Universitätsstadt zu fördern.

Diese Bestrebungen sind jedoch notgedrungen in der letzten Zeit zurückgegangen. Erst in der vergangenen Woche hat der General-Anzeiger in einem ausführlichen Bericht die Auswirkungen der Geldknappheit und der Rotverordnungen auf den Bonner Reiseverkehr geschildert. 5000 Fremdenübernachtungen wurden da im Juni dieses Jahres weniger als im gleichen Monat des vorigen Jahres festgestellt. Im Mai waren es 3000 weniger als im Mai des Vorjahres. Ohne Zweifel wird man in erster Linie die allgemeine Geldknappheit für diesen Ausfall verantwortlich machen können. Es geht den Wirten, Restaurant- und Hotelbesitzern in Bonn ja nicht allein so, sondern überall hat der Fremdenverkehr stark nachgelassen. Doch ist das nur ein schwacher Trost. Für uns Bonner kommt es darauf an festzustellen, ob der Fremdenverkehr, der einem wichtigen Geschäftszweig in unserer Stadt beträchtliche Einnahmen bringt, gehoben werden kann. Daß dieses Ziel gerade heute notwendiger denn je, dafür sprechen überzeugend die Zahlen der Fremden, die im letzten Halbjahr Bonn besuchten und hier übernachteten im Vergleich zu der Fremdenzahl und der Zahl der Übernachtungen in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres. Es lohnt sich, daß man sich die Statistik einmal etwas näher anschaut:

Im ersten Halbjahr des vorigen Jahres kamen 29 557 Fremde in unsere Stadt, davon waren 3277 Ausländer. Im letzten Halbjahr ging die Zahl der Fremden in Bonn auf 26 571 zurück, die Zahl der in sie einbezogenen Ausländer auf 2935. Dieser Unterschied könnte im Hinblick auf die allgemeine Verschlechterung der Wirtschaftslage seit dem vorigen Jahre und auf die in den letzten Monaten eingetretene zunehmende Verknappung der Geldknappheit noch einigermaßen erträglich erscheinen. Stark tritt aber der Rückgang des Bonner Fremdenverkehrs hervor, wenn man sich die Zahl der Fremdenübernachtungen in Bonn im letzten Halbjahr ansieht. Denn darauf kommt es eigentlich viel mehr an. Das Bestreben der Bonner Fremdenwerbung ist ja auch bekanntlich, Bonn zum Standquartier für die Fremden zu machen. Sie sollen hier einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen und von hier in die schöne Umgebung unserer Stadt „auszuweichen“. Und je länger der Aufenthalt, um so einträglicher ist er für alle, die auf den Fremdenverkehr angewiesen sind. Die Zahl der Fremdenübernachtungen ist in Bonn aber im letzten Halbjahr rund um 8%tausend gesunken. Während sie im ersten Halbjahr 1930 48 652 betrug, ging sie in den sechs vergangenen Monaten dieses Jahres auf 40 028 zurück. Darin sind die Zahlen der Übernachtungen durch Ausländer schon enthalten. Im ersten Halbjahr des vorigen Jahres waren es nämlich 6049, von Januar bis Ende Juni d. J. 4545.

In den am Bonner Fremdenverkehr wirtschaftlich interessierten Kreisen der Bonner Bürgerchaft wird — was im Hinblick auf die angeführten Zahlen gewiß nicht verwunderlich ist — lebhaft erörtert, wie diesem Fremdenverkehrsrückgang entgegenzuwirken werden kann. Die Tätigkeit des städtischen Verkehrsamtes spielt bei der Disziplinierung über diese Frage naturgemäß eine nicht geringe Rolle. Daß ihm gerade die Reise, die am Bonner Fremdenverkehr interessiert sind, Vertrauen entgegenbringen, geht daraus hervor, daß sie ihm einen Zuspruch gewähren. Bekanntlich wurden ja auch die vor einiger

Zeit gemachten Vorschläge, das Verkehrsamt der Stadt aufzulösen und statt dessen ein Verkehrsamt einzurichten, von dem am Bonner Fremdenverkehr interessierten Organisationen unterhalten wird, gerade von diesen Kreisen abgelehnt. Vielfach wird jedoch als traglich hingestellt, ob die finanzielle Beschränkung des Verkehrsamtes in dem Maße notwendig war, wie sie durchgeführt worden ist. In der Tat hat auch das städtische Verkehrsamt bei der Abdrosselung des Etats ziemlich stark herhalten müssen. Ein paar Beispiele dafür: Zunächst wurden durch Personal- und Gehaltsabbau bei den persönlichen Ausgaben 9000 Mark eingespart. Statt 27 500 Mark im vorigen Jahr sieht der Haushaltsplan 1931 dafür nur 18 860 Mark vor. Stark wurde dann aber vor allem an den Werbeausgaben gekürzt. Während das städtische Verkehrsamt im Jahre 1929 für öffentliche Feiern, Tagungen und sonstige Veranstaltungen, bei denen es werbend in Tätigkeit treten konnte, noch etwa 15 000 Mark und im vorigen Jahre noch 5000 Mark zur Verfügung hatte, muß es sich in diesem Jahre mit 1000 Mark für diese Zwecke begnügen. Ferner: im Jahre 1929 konnte das städtische Verkehrsamt für Werbeausgaben 9000 Mark ausgeben, im vorigen Jahre 4800 Mark, in diesem Jahre nur 2000 Mark. Die Ausgaben für anderes Werbematerial sanken von 17 244 Mark im Jahre 1929 auf 10 000 Mark im vorigen Jahre und 3000 Mark in diesem Jahre. Zu beachten ist dabei aber noch, daß die für den Etat des städtischen Verkehrsamtes im Haushaltsplan 1931 angegebenen Summen nicht ganz verbraucht werden dürfen.

Wie überall, heißt es also auch beim städtischen Verkehrsamt: Sparen! Dagegen würde niemand, auch keiner der Bonner Hotel- und Restaurationsbesitzer, etwas einzuwenden haben, wenn nicht die Frage auftaucht, ob nicht im Hinblick auf den Charakter unserer Stadt als Fremdenstadt an dieser Stelle vielleicht doch etwas zu stark gespart wird. Hin und wieder hört man nämlich in diesen Kreisen das Sprichwort von der Kuh, die keine Milch gibt, wenn sie nicht gut gefüttert wird, d. h. man hört die Ansicht, daß das städtische Verkehrsamt in seiner Werbearbeit zu stark behindert wird, wenn sein Etat zu klein ist, und daß dadurch die auf Fremdenverkehr eingestellten Bonner Wirtschaftsbetriebe auch wieder ungünstig beeinflusst werden.

Tageschronik.

Verkehrsunfälle. In der Ecke Weidenheimerstraße und Bahnhofstraße stieß gestern ein Personkraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer erlitt bei dem Zusammenstoß erhebliche Verletzungen, sein Rad wurde stark beschädigt. Gestern morgen gegen 12 Uhr stieß am Bahnübergang Weidenheimer Allee ein Radfahrer mit einem Auto zusammen. Der Radfahrer wurde von dem Wagen, mit dem er zusammengestoßen war, in die Klinik geschafft. Die Bremse hatte sich gelockert. In einem vor dem Bonner Hauptbahnhof stehenden Lieferkraftwagen lockerte sich gestern die Bremse. Der Wagen geriet ins Rollen und fuhr auf den Bürgersteig, ohne jedoch Schaden anzurichten. Wenn Kinder am Rhein spielen... Gestern gegen 16.30 Uhr spielten auf dem Bootsteg an der Bronau einige Kinder im Alter von 12 Jahren. Ein Kind rutschte aus und fiel in den Rhein. Durch mutiges Hinzuspringen eines Bootbesizers konnte das Kind gerettet und ans Land gebracht werden. Festgenommen. Wurde ein Mann aus Bonn, der im Kleiderarm der Stadthalle an der Bronau aus den Kleidern Geld gestohlen hatte und ein Bäcker aus Bonn, der mit einem Mann aus Beuel in der Nähe von Krefeld zwei Kühe gestohlen hatte. Der Handtatschenmarder wieder bei der Arbeit. Bereits vor einigen Tagen berichteten wir über mehrere Fälle, in denen ein bisher noch unbekannter Mann auch

am helllichten Tage älteren Damen, an denen er auf dem Fahrrad schnell vorüberfuhr, vom Rad aus die Handtasche entriß. Zu den bisherigen Überfällen dieses gefährlichen Handtaschenräubers ist gestern ein weiterer gekommen. Er fuhr gestern nachmittag an eine ältere Dame heran, entriß ihr die Handtasche und verschwand dann wieder schleunigt auf dem Rad, so daß es auch diesmal leider nicht gelang, ihn festzunehmen.

Der Verband der katholischen Kirchenbeamten Deutschlands.

hält am Dienstag, 4. August, in Bonn seine Generalsversammlung ab. Am Vorabend ist im „Hähnchen“ eine öffentliche Begrüßungsveranstaltung der Delegierten mit einem Vortrag von Rektor Haffelb.-Bodenborn: „Der Kirchenbeamte und seine Verantwortung gegenüber der Pfarrgemeinde“. Dienstag findet im Münster um 9 Uhr ein feierliches Hochamt mit Festpredigt von Hrgr. Dechant Hunsenkamp statt. Der Münsterchor singt die feststimmige Messe seines Dirigenten Beih „Tota pulchra es Maria“. Dienstag nachmittags findet im Bürgerverein eine geschlossene Mitgliederversammlung, Dienstagabend eine öffentliche Versammlung statt. Zwei Kirchenchöre aus der Altstadt: Münster und St. Marien, sowie zwei aus den Vororten, Endenich und Grau-Heindorf, werden den Abend mit ihren Darbietungen verschönern. Domvikar Beiering-Münster hält einen Vortrag „Der Kirchenbeamte und seine Verantwortung gegenüber der Sturgenie“. Am Mittwoch, 5. August, wird im Münster ein Hochamt für die verstorbenen Mitglieder des Verbandes gehalten, bei dem der Kirchenchor Endenich mitwirkt. An beiden Tagen finden im Erzbischöflichen getrennte Weiterbildungskurse für Dirigenten, Organisten und Küster statt. Die Vorträge halten Prof. Müller-Röhm, Prof. Dr. Remacher-Röhm, Prof. E. J. Müller-Röhm und Berufsständeleiter Dücker-Godesberg. In Anbetracht der allgemeinen Notlage mußte von geplanten festlichen Veranstaltungen abgesehen werden.

Forderung einer Notverordnung gegen Doppelverdienende.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hat unter dem 21. d. M. eine Eingabe an den Reichsarbeitsminister gerichtet, in der erneut die Forderung nach gesetzlichen Massnahmen gegen Doppelverdienende erhoben wird. Der Verband stützt seine Forderungen auf das an die Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gerichtete Schreiben des Reichsarbeitsministers vom 10. Juni d. J., in dem die Dringlichkeit von Vereinbarungen von Einstellungsrichtlinien nach den Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes zum Zweck der Ausschaltung von Doppelverdienern hervorgehoben wird, bei deren Zustandekommen nach Auffassung des Reichsarbeitsministers auch die Schlichtungsbehörden Hilfe leisten können. Leider war die Anwendung der hier empfohlenen Bestimmungen in der Praxis bisher so gut wie gar nicht möglich, weil die Schlichtungsbehörden bezw. die ihnen übergeordneten Instanzen bei dem bisherigen Widerstand der Arbeitgeber bislang allgemein nicht geneigt waren, Schlichtungsprüfungen dieser Art zu fällen oder für verbindlich zu erklären. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband fordert darum eine Ergänzung des Betriebsrätegesetzes, u. U. durch eine Notverordnung, wonach die Richtlinien auch erschwerte Bestimmungen über die Einstellung von Berufsbeamten und solchen Personen enthalten müssen, die nicht notwendig auf diesen Erwerb angewiesen sind. Bei Streitigkeiten über die Vereinbarung von Einstellungsrichtlinien soll die bindende Entscheidung hierüber dem Schlichtungsausschuß übertragen werden. Bis zur Durchführung dieser gesetzlichen Regelung wird der Reichsarbeitsminister gebeten, die Schlichtungsausschüsse und die ihnen übergeordneten Instanzen anzuweisen, ein Verlangen der Betriebsvertretungen auf Abschluß derartiger Vereinbarungen weitgehend zu unterstützen.

Arbeits-Jubiläum.

Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma J. Soenen kann heute Herr Sigismund Breuer, Bonn, Dorothienstraße 95, zurückblicken. Dem Jubilar wurde die Ehrenurkunde der Bonner Industrie- und Handelskammer überreicht. Geschäftsleitung und Arbeiterschaft beglückwünschten ihn zu seinem Ehrentag.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer.

Beleidigung des Bonner Oberbürgermeisters. Am Juli v. J. brachte eine in Köln erscheinende Tageszeitung zwei Artikel unter dem Titel „Im Wohnzimmer des Allmächtigen“ und „Den Bonzen ins Stammbuch“, die in beleidigender Weise gegen den Oberbürgermeister der Stadt Bonn gerichtet waren. Der damals verantwortliche Zeichnende Schriftleiter war vom Bonner Schöffengericht zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt worden, hatte aber gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, so daß sich gestern die große Bonner Strafkammer noch einmal mit dieser Angelegenheit befassen mußte. In dem ersten Artikel war mit Beziehung auf den Oberbürgermeister das geschichtliche Paar Caesar und Cleopatra genannt worden. In der Art dieser Darstellung hatte der Oberbürgermeister eine Beleidigung gesehen und sah auch die Strafkammer eine Beleidigung, die unter allen Umständen bestraft werden mußte. Der Verteidiger des Angeklagten und auch der Angeklagte selbst behaupteten jedoch, mit der Nennung dieses geschichtlichen Paares in diesem Zusammenhang sei keine beleidigende Absicht verbunden gewesen. Eine humorvolle Wendung nahm dann die Verhandlung, als der Verteidiger des Angeklagten sich sogar erbot, durch einen Geschichtsfachverständigen den Beweis zu erbringen, daß die allgemeine Ansicht über Caesar und Cleopatra als „irrig“ bezeichnet werden könne. Auch in dem zweiten Artikel erblickte das Gericht den Tatbestand der üblen Nachrede, da in ihm die Behauptung aufgestellt worden war, der Oberbürgermeister habe immerhalb der Stadtverwaltung wesentlich Korruption gebüdet. In der gestrigen Verhandlung wandte zwar der Angeklagte ein, er habe nicht behaupten wollen, daß der Oberbürgermeister wesentlich Korruptionszustände in der Stadtverwaltung gebüdet habe. Das Schöffengericht hatte ihm das auch geglaubt. Die Strafkammer glaube es ihm aber nicht. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß kein Zweifel darüber bestehen könne, daß der Angeklagte in diesem Artikel habe sagen wollen, der Oberbürgermeister habe die Korruption gebüdet, obwohl er davon gewußt habe. Dafür hatte der Angeklagte

Balatum-Bodenbelag

verjüngt die Wohnung.

Die prächtigen, leuchtenden Farben des eleganten Balatum lassen die Zimmer, die Einrichtung gebiegener, frischer wirken. Und so leicht ist die Anschaffung: Nur 1.89 M. das Quadratmeter. Jedes Stück Balatum trägt auf der Rückseite die Marke „Balatum“ eingedruckt.

in der gestrigen Verhandlung auch den Beweis erbringen wollen. Es kam da in erster Linie eine auf das Jahr 1923 zurückgehende Kreditangelegenheit der städtischen Sparkasse zur Sprache, von der der Angeklagte behauptete, sie trage den Charakter der Korruption und der Oberbürgermeister habe gemerkt, daß es eine Korruptionsaffäre gewesen sei.

So kam es dann schließlich doch nicht zu einem Vergleich zwischen den beiden Parteien, obwohl die Verhandlung zunächst damit zu enden schien. Der Oberbürgermeister hatte aber bei seiner Vernehmung ausdrücklich erklärt, daß er sich auf keinen Vergleich mit dem Angeklagten einlasse.

Schöffengericht. Betrug.

Eine junge Frau, die in Ehescheidung lebte, hatte in einem Frankfurter Krankenhaus Anstellung als Krankenpflegerin gefunden. Hier hatte sie einen jungen Mann zu pflegen, zu dem sie noch in engere Beziehungen trat.

Paul Adam, der Altknecht der Buchbinderkunst, ist, wie uns gemeldet wird, am Montag in Düsseldorf gestorben. Der Dreiundachtzigjährige ist in Bonn kein Unbekannter.

Diejenige Buchhinderin war Paul Adam dabel. Aber alsdann den kleinen, lebendigen, geistig beweglichen alten Herrn im weichen Bart hat sprechen hören, wird nicht geglaubt haben, daß der geistigste Mann bereits die Achtzig überschritten hatte.

Englische Wertstudenten in Bonn.

Gestern Abend gaben im Studentenhaus in der Lemmestraße Wertstudenten aus London, die auf einer Rheinreise begriffen sind, ein Vokal- und Instrumentalkonzert. Professor Hübnert von der Universität Bonn begrüßte die Gäste unter Betonung des Verständigungsgedankens.

Lehrer Stein, der 14 Jahre lang in Kessenich an der Hindenburgschule und die letzten vier Jahre an der Rinderhofscheule gewirkt hat, wurde als Rektor an die Piarerschule von St. Gereon in Köln berufen.

Städtisches Orchester.

Aus der Vertragsliste des heute im Stadtpark stattfindenden vollstimmigen Konzertes des städtischen Orchesters werden erwähnt: Cuvierlied zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai.

Walfahrt aus dem Ruffdrama „Die Walfahrt“ von Wagner, Vespertournee aus der Operette „Das Land des Lächelns“ von Lehár.

Verlässliche Ferienfahrten auf dem Rhein. Die Bonner Motorbootfahrt stellt im heutigen Anzeiger auf verlässliche Fahrten mit dem Schnellboot „Hilla Röntgen“ oder „Berona“ hin.

Der Reichsverband der Handelskammern und Kabattsparevereine Berlin, dem auch der Bonner Kabattspareverein angeschlossen ist, hält vom 9. bis 12. August 1931 in Gera seine Jahresversammlung ab.

Sprechsaal.

Auch eine „Keitzi“.

[14244] An der Ecke Wenzelgasse-Dundsgasse wird alljährlich das schönste Konzert veranstaltet. Hände sich die besten Instrumentalisten, die sich in Bonn finden lassen, versammeln.

Schwärzerei der Erwerbslosen.

[14245] Der Schreiber des Sprechsaalartikels vor circa 11 Tagen war zweifellos kein Unternehmender, denn sonst hätte er gewußt, daß er mit seinen Ausführungen offene Türen einrennt.

bringt die Arbeitslosen in Verfassung, die Arbeitslosenentwerfungen zu misshandeln. Darüber hinaus geht er persönlich ein großes Risiko ein: tritt während der Schwarzarbeit durch Unfall eine Beschädigung des bei ihm Beschäftigten ein, so kann er selbst in vollem Umfang haftbar sein.

Unzuverlässiger Feldschutz in Meckenheim.

[14246] Seit einiger Zeit wird der Hirschkamp in unserer Gemarkung in sehr nachlässiger Weise durchgeführt. Es werden sich im Gemeindegeldbesitz Karstoffelder, denen besondere Aufmerksamkeit zu widmen ist, die im Sommer geerntet werden.

Zweieckel Spädbücher.

[14247] In kleinen Städten und auf dem Lande vertritt die Sparkasse die Bank. Kleine Geschäftskreise und Kleinrentner lassen Einnahmen und Ausgaben über das Sparbuch laufen.

Servier-Fräulein gesucht. Café Victor.

Perfekte Stenotypistin mit allen Büroarbeiten vertraut, an selbst. Arbeiten gewöhnt.

Braves, fleißiges Mädchen. Nicht über 19 Jahren. Rade Bonn gesucht.

Schulclassisches Mädchen gesucht. Von 2-4 Uhr (Montagstagn.) zu erf. in der Exped.

Kraft. Mädchen für alle Hausarbeit, dem auch Selbstkosten an der Exped.

Sucht Stelle in Rade Bonn. Rade Bonn gesucht.

Junger Mann sucht Stelle als Hausmeister. Off. u. R. D. 191 a. d. Exp.

1. Etage zu vermieten an R. D. 191 a. d. Exp.

Möbl. 3-3-Zimmerwohnung an R. D. 191 a. d. Exp.

1. Etg. (2-3 per. 3.) an R. D. 191 a. d. Exp.

3. Etage abgeteilt. an R. D. 191 a. d. Exp.

Wohnung an R. D. 191 a. d. Exp.

3-Zimmer-Wohnung an R. D. 191 a. d. Exp.

Haus an R. D. 191 a. d. Exp.

3-Zimmer-Wohnung an R. D. 191 a. d. Exp.

Wohnung an R. D. 191 a. d. Exp.

3-Zimmer-Wohnung an R. D. 191 a. d. Exp.

Wohnung an R. D. 191 a. d. Exp.

3-Zimmer-Wohnung an R. D. 191 a. d. Exp.

Wohnung an R. D. 191 a. d. Exp.

3-Zimmer-Wohnung an R. D. 191 a. d. Exp.

Wohnung an R. D. 191 a. d. Exp.

3-Zimmer-Wohnung an R. D. 191 a. d. Exp.

Wohnung an R. D. 191 a. d. Exp.

3-Zimmer-Wohnung an R. D. 191 a. d. Exp.

Wohnung an R. D. 191 a. d. Exp.

3-Zimmer-Wohnung an R. D. 191 a. d. Exp.

Gerren-Schlafzimmer mit elektr. Licht, Zentralheiz., u. Frühlift, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Möbl. cap. Parterre-Zimmer u. Einzel- u. Doppelzimmer, Parterre, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Möbl. cap. Parterre-Zimmer u. Einzel- u. Doppelzimmer, Parterre, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Möbl. cap. Parterre-Zimmer u. Einzel- u. Doppelzimmer, Parterre, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Möbl. cap. Parterre-Zimmer u. Einzel- u. Doppelzimmer, Parterre, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Möbl. cap. Parterre-Zimmer u. Einzel- u. Doppelzimmer, Parterre, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Möbl. cap. Parterre-Zimmer u. Einzel- u. Doppelzimmer, Parterre, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Möbl. cap. Parterre-Zimmer u. Einzel- u. Doppelzimmer, Parterre, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Möbl. cap. Parterre-Zimmer u. Einzel- u. Doppelzimmer, Parterre, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Möbl. cap. Parterre-Zimmer u. Einzel- u. Doppelzimmer, Parterre, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Möbl. cap. Parterre-Zimmer u. Einzel- u. Doppelzimmer, Parterre, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Möbl. cap. Parterre-Zimmer u. Einzel- u. Doppelzimmer, Parterre, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Möbl. cap. Parterre-Zimmer u. Einzel- u. Doppelzimmer, Parterre, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Möbl. cap. Parterre-Zimmer u. Einzel- u. Doppelzimmer, Parterre, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Möbl. cap. Parterre-Zimmer u. Einzel- u. Doppelzimmer, Parterre, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Möbl. cap. Parterre-Zimmer u. Einzel- u. Doppelzimmer, Parterre, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Möbl. cap. Parterre-Zimmer u. Einzel- u. Doppelzimmer, Parterre, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Möbl. cap. Parterre-Zimmer u. Einzel- u. Doppelzimmer, Parterre, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Möbl. cap. Parterre-Zimmer u. Einzel- u. Doppelzimmer, Parterre, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Möbl. cap. Parterre-Zimmer u. Einzel- u. Doppelzimmer, Parterre, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Möbl. cap. Parterre-Zimmer u. Einzel- u. Doppelzimmer, Parterre, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Einfamilienhäuschen (freistehend) von Baugarten mit elektr. Licht, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Landhaus mit großem Garten od. Wiesengrundstück bis 2 Hektar, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Landhaus mit großem Garten od. Wiesengrundstück bis 2 Hektar, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Landhaus mit großem Garten od. Wiesengrundstück bis 2 Hektar, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Landhaus mit großem Garten od. Wiesengrundstück bis 2 Hektar, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Landhaus mit großem Garten od. Wiesengrundstück bis 2 Hektar, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Landhaus mit großem Garten od. Wiesengrundstück bis 2 Hektar, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Landhaus mit großem Garten od. Wiesengrundstück bis 2 Hektar, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Landhaus mit großem Garten od. Wiesengrundstück bis 2 Hektar, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Landhaus mit großem Garten od. Wiesengrundstück bis 2 Hektar, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Landhaus mit großem Garten od. Wiesengrundstück bis 2 Hektar, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Landhaus mit großem Garten od. Wiesengrundstück bis 2 Hektar, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Landhaus mit großem Garten od. Wiesengrundstück bis 2 Hektar, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Landhaus mit großem Garten od. Wiesengrundstück bis 2 Hektar, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Landhaus mit großem Garten od. Wiesengrundstück bis 2 Hektar, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Landhaus mit großem Garten od. Wiesengrundstück bis 2 Hektar, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Landhaus mit großem Garten od. Wiesengrundstück bis 2 Hektar, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Landhaus mit großem Garten od. Wiesengrundstück bis 2 Hektar, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Landhaus mit großem Garten od. Wiesengrundstück bis 2 Hektar, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Landhaus mit großem Garten od. Wiesengrundstück bis 2 Hektar, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Landhaus mit großem Garten od. Wiesengrundstück bis 2 Hektar, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

1-2 leere Zimmer Off. u. R. D. 18 a. d. Exp.

2-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

2-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

2-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

2-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

2-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

2-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

2-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

2-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

2-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

2-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

2-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

2-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

2-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

2-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

2-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

2-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

2-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

2-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

2-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

2-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, ab 1. August in sehr gutem Hause zu verm.

Sucht Stelle in Rade Bonn. Rade Bonn gesucht.

# Unser Land

Blätter für Heimatkunde des General-Anzeigers für Bonn und Umgegend vom 30. Juli 1931.



## Die Pfalz bei Caub.

Von Dr. P. Rützel.

Am Niederrhein auch bei Bonn, im Kreise Euskirchen, gibt es eine Menge alter Wasserburgen, von denen im allgemeinen die meisten noch heute ziemlich unbekannt geblieben sind. Der Autofahrer kennt vielleicht einige mit Namen, läßt sich aber meist nicht herab, einmal halt zu machen und das alte unmoderne Gemäuer näher zu betrachten. Die populäre Vorstellung und Vorliebe für Burgen samt ihren hier hausenden Adelsgeschlechtern, für Rittertum und Ritterherlichkeit des Mittelalters ist weit mehr mit den Hochburgen, den Rheinruinen, verbunden, an denen ja noch heute am Mittel- und Oberrhein wahrlich kein Mangel ist. Ihre ruhmreichen Namen und ihre meist herrlich ausrichtreiche Lage haben den Ruf so mancher, einsam, aber reizvoll malerisch im flachen Lande gelegenen Wasserburg nicht aufkommen lassen. Denn da gibts keine schroffen Felsen, keine überraschenden Ausblicke auf den geliebten Rheinstrom, keinen Fremdenzufluß mit Hotels, auch keine Belagerungsgeschichten und Sagen von Kaisern, Fürsten, betrogenen Edelräubern, edlen Gefangenen, kurz wenig Romantik, weder fatische noch wahre.

Eine ganz besondere Stellung in der allgemeinen Wertschätzung der Reisenden und der Burgenkunde nimmt unter den Wasserburgen der Pfalzgrafenstein im Rhein gegenüber Caub zwischen Oberwesel und Bacharach ein. Jedermann kennt wenigstens von einer Eisenbahn- oder Dampferfahrt her den überraschenden Anblick und die ganz einzig malerische Lage dieses merkwürdigen spätgotisch-ältertümlichen Bauwerkes mit dem riesengroßen Dach samt den Erkern und Türmchen. In der bautechnischen Sprache ist es nicht eigentlich eine Wasserburg, bei der die Erbauer einen Bach oder Fluß abseilen und in Gräben um ihre Burg herum leiten mußten. Das hatte hier der Kaiser Ludwig der Bayer im Jahre 1327 nicht nötig, als er auf dem festen Felsenriff mitten im Flusse einen einzelnen Zollturm, ganz ähnlich dem Rauh- oder Räufersturm im Rheinstudel bei Bingen errichtete, welchen der Mainzer Erzbischof ebenfalls als Wachturm für seine Rheingolfstätte unterhalb der festen Ehrenburg in dem gefährlichen Binger Loch hatte auführen lassen.

Die eigentliche kaiserliche Zollstätte für den neuen Inselsturm hatte schon fast 100 Jahre früher in Caub bestanden und Kaiser Ludwig hat sicher nicht die Absicht gehabt, auf der niedrigen, so oft überschwemmten Insel eine Wohnburg zu errichten, sondern nur einen Wachturm. Dieser noch jetzt stehende starke Turm mit dem bombierten Kirchturmdach aus der Barockzeit inmitten der später aufgeführten Inselburg, eben des heutigen Pfalzgebäudes, ist fünfeckig, ein Wierd mit vorgelegtem Dreieck, das seine Spitze gegen Hochwasser und Eisgang richtete. Um diesen starken Turm wurde in spätgotischer Zeit (das Jahr scheint unbekannt zu sein) ein lang gestreckter Mauergürtel in vollkommener Schiffform gelegt. Das ganze Gebäude hat sechs Ecken, zwei Spitze und vier stumpfe. In fünf dieser Ecken stehen kleine schmückige Rundtürme, die man schon von außen an den spitzen Schieferdächern erkennt.

Der Mauergürtel hat die größte Stärke in seiner schön geformten, gegen den Strom gerichteten massiven Spitze erhalten, die wie ein steiler Schiffsbug für ein großes Seeschiff aussieht. Die schweren, erst im Jahre 1607 eingebauten Blossenquadern bei der Spitze sind — eine große Seltenheit im Burgenbau — mit eisernen Klammern verbunden und haben seit drei Jahrhunderten den ungeheuren Druck so mancher Eisganges und manchen Hochwassers ausgehalten.

Das ganze festungsartige Gebäude mit dem Schiffkörper ist also eigentlich eine Ummantelung eines großen Hofes, in dessen Mitte der alte Zollturm steht (Länge 45 Meter, größte Breite 21 Meter).

Das Innere des ganzen Hofes ist gegen das Niveau des Felsgrundes hoch mit Kies ausgefüllt, daher die Mauer von außen keine Fenster oder Schießscharten unten aufweist. Der einzige Zugang zum Innern liegt stromabwärts am Ende des Baues gegenüber Caub ziemlich hoch über dem Boden und dem gewöhnlichen Wasserstande des Rheines. Auf einer steilen Treppe kommt man zur mittelgroßen Toröffnung, die durch ein Fallgatter vergeschlossen wird. Des große schwere Hofgatter oder Jauntor, das an Stricken von innen über einer Rolle herauf und herunter gezogen wird, ist hier der einzige Schutz der längst unbewohnten Pfalz, ein eigentlicher Torfügel fehlt. Das Vorhandensein des Schlosses hat von jeher die Romantiker mit Entzücken

erfüllt, da ähnliche Falltüren an deutschen Burgen seit langem äußerst selten zu finden sind (so an der Burg Reichenstein in Tirol und der Ruine Hohenwerfen im Salzburgischen). Man darf wohl diesem Fallgatter der Pfalz kein höheres Alter als etwa 150 Jahre geben, es scheint sicher, daß es bei einer Erneuerung dem älteren Vorgänger nachgebildet wurde.

Das Gesamtbild des großen Hofes mit umlaufendem Wehgang bietet einen ganz überraschend malerischen Anblick altdeutscher Architektur in Holzbau, belebt von fünf nicht alten Holzkiefern, deren Grün im Sommer über die komplizierten, dunkel beschieferten Dächer und Fenster hervorragt. Es ist ja keine große architektonische Kunstleistung wie in so manchen Höfen großer Fürstenschlößer angewendet mit gotischen Gewölben oder Renaissancefäulenordnungen, man sieht keine Ornamente und Friese, Steinwappen oder kunstvolle Brunnenhäuschen. Es ist ein alter, nur staatsmilitärischen Zwecken dienender Aufzug der seine Dienste bald 500 Jahre getan hat.

Zum Vergleich könnte man auf andere noch erhaltene malerische Burghöfe verweisen, die aber von der Cauber Pfalz völlig verschieden sind, z. B. auf die Höfe der Warburg bei Braubach, des Schlosses Elz, der großen Wasserburg Regnou bei Euskirchen, des Schlosses Bürresheim bei Mayen u. a.

Am Boden des inneren Hofes der Pfalz ein umlaufender Ring von lauter Steinbogen, darüber gedeckte Holzgalerien, der Wehgang, über den man schreitet, um zu den kleinen Räumen zu gelangen, wo sich ein kleines Heimatmuseum findet. Von allen Fenstern genießt man reizende Blicke auf den stark strömenden, von Schiffen belebten Rhein, die Weinberge Caubs mit ihren schroffen Felshängen, Burg Gutenfels usw.

In den tiefen Mauernischen unten waren einst unterhalb der Holzgalerie die vielen Geschütze, die Feldschlangen aufgestellt, welche von allen Seiten aus die Rheinschiffe beschießen konnten, falls sie sich etwa der

Zollentrichtung entziehen wollten. Die Besatzung wird wohl ein friedliches Leben geführt haben, so etwa wie anno dazumal die berühmten Stadtsoldaten in den Stadttoren der befestigten Rheinstädte. Im 18. Jahrhundert lagen hier etwa 100 Mann, es waren, ähnlich wie auf der hessischen Warburg, nur Invaliden des pfälzischen Heeres.

Hat man den Turm mit seinen sechs Stockwerken auf enger Wendeltreppe erstiegen, so muß man noch den eigentlichen, sehr engen Wohnbau besuchen, wo einst auch der Kommandant hauste. Unten eine gegen den Hof zu offene Halle und ein in der Mauerdicke angebrachter Brunnen.

Das kleinste Zimmer in der Spitze des Wohnbaues nennt die Sage das Pfalzgräfinnenszimmerchen, hier habe einst Agnes, Tochter des Pfalzgrafen Konrad, einen Sohn geboren. Der Herzog Heinrich von Braunschweig, den sie später ehelichte, habe sich zu ihr Zutritt zu verschaffen gewünscht, trotzdem ihr Vater sie gerade in die Pfalz gebracht hatte, um sie vor diesem Herzog zu verbergen und einem anderen Fürsten zu vermählen, den der Kaiser Heinrich IV. ihr bestimmt habe. Der Pfalzgraf habe dann angeordnet, daß alle künftigen Pfalzgräfinnen in der engen Kammer den künftigen Stammhalter zur Welt bringen sollten. Daher habe die Zolzburg den Namen „Pfalz“ oder Pfalzgrafenstein erhalten.

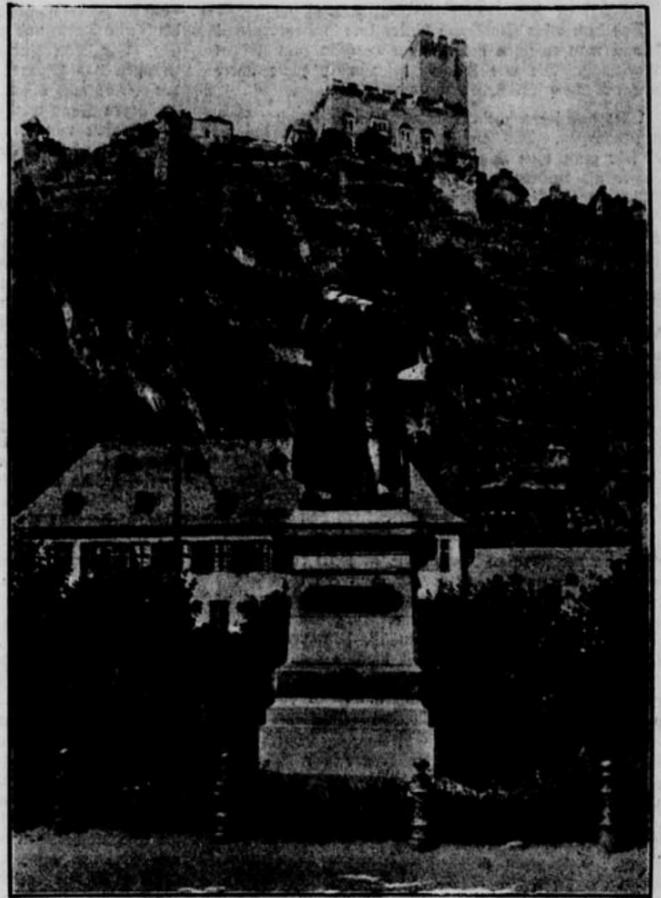
Ungern verläßt man den köstlich-ältertümlichen Hof wieder unter dem Fallgatter. Dabei dehnt sich das starke Felsenriff der Pfalzinsel noch eine gute Strecke

stromabwärts aus, bewachsen mit niedrigem Weidengebüsch und Gras. Die Aussicht auf beide Stromseiten ist da ganz einzig, prächtig und umfassend. Im Sommer ist hier eine der schönsten Badesplätze am Rhein, einmal ganz ohne jedes Gebäude und ohne den üblichen Restaurationsbetrieb. So manches Motorboot mit den Badelustigen landet an schönen heißen Sommertagen hier bis zum lauen Abend. —

Die Geschichte der Pfalz ist ziemlich lückenhaft überliefert. Zum ersten Male wird der Zoll bei Caub 1257 genannt. Der Erbauer des Zollturmes auf der Insel (1327), Kaiser Ludwig der Bayer war nach heftigem Streite vom Papst Johann XXII. exkommuniziert worden und der Papst hatte die geistlichen Kurfürsten aufgefordert, die Zollerhebung bei Caub gewaltfam zu verhindern, was jedoch gar nicht versucht wurde.

Der Kaiser war dann gezwungen, seine bayrisch-pfälzischen Erbländer, also auch Caub, mit seinen Neffen, den Herzögen Ruprecht und Rudolph zu teilen, er behielt sich aber die großen Zolleinkünfte der Pfalz als Einkommen vor.

Diese Einkünfte des Rheinzolles bildeten später die Haupteinnahmen des pfälzischen Landes, sie wurden wiederholt an andere Landesherren verpfändet; so war im Jahr 1642 Hessen-Darmstadt im Genuß des Zolles. Das eigentliche Zollamt war schon lange vorher nach Caub verlegt worden. Kam ein Schiff von Bacharach oder Oberwesel her in Sicht, so gab eine Glocke vom Turm der Pfalz ihm das Zeichen bei Caub anzulegen.

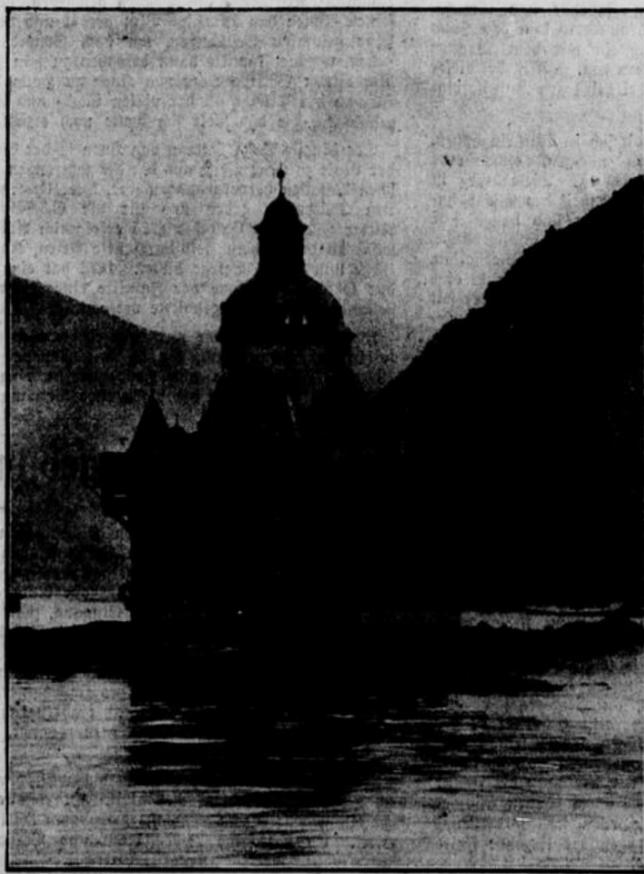


Bislang:  
Oben:  
Rheinlandschaft  
mit Pfalz und Burg  
Gutenfels.

Rechts:  
Das Blücherdenkmal  
in Caub.

Unten links:  
Die Pfalz bei Caub.

Unten rechts:  
Burg Gutenfels.



Das Amt, ein materielles Gebäude ist noch vorhanden (18. Jahrhundert, mit kleinem Turmchen) umweit des großen Bücherturms.

Der Kurfürst Friedrich IV. ließ im Jahre 1607 die gegen den Strom gerichtete Spitze der Pfalz verstärken und oben die feste Batterietürme für großes Geschütz in rotem Sandstein aufbauen, die noch vorhanden ist.

Der Ort Dattenfeld, zu dem Winded heute gehört, wird in einer Urkunde des Bonner Cassiusstiftes schon 1131 genannt. Es ist darin die Rede von einem Hof.

Der Ort Dattenfeld, zu dem Winded heute gehört, wird in einer Urkunde des Bonner Cassiusstiftes schon 1131 genannt. Es ist darin die Rede von einem Hof.

Der Ort Dattenfeld, zu dem Winded heute gehört, wird in einer Urkunde des Bonner Cassiusstiftes schon 1131 genannt.

Der Ort Dattenfeld, zu dem Winded heute gehört, wird in einer Urkunde des Bonner Cassiusstiftes schon 1131 genannt.

Der Ort Dattenfeld, zu dem Winded heute gehört, wird in einer Urkunde des Bonner Cassiusstiftes schon 1131 genannt.

Der Ort Dattenfeld, zu dem Winded heute gehört, wird in einer Urkunde des Bonner Cassiusstiftes schon 1131 genannt.

Der Ort Dattenfeld, zu dem Winded heute gehört, wird in einer Urkunde des Bonner Cassiusstiftes schon 1131 genannt.

Der Ort Dattenfeld, zu dem Winded heute gehört, wird in einer Urkunde des Bonner Cassiusstiftes schon 1131 genannt.

Der Ort Dattenfeld, zu dem Winded heute gehört, wird in einer Urkunde des Bonner Cassiusstiftes schon 1131 genannt.

Der Ort Dattenfeld, zu dem Winded heute gehört, wird in einer Urkunde des Bonner Cassiusstiftes schon 1131 genannt.

Der Ort Dattenfeld, zu dem Winded heute gehört, wird in einer Urkunde des Bonner Cassiusstiftes schon 1131 genannt.

Der Ort Dattenfeld, zu dem Winded heute gehört, wird in einer Urkunde des Bonner Cassiusstiftes schon 1131 genannt.

feiert. Eine Fachschule haben die Lotzen nicht, wohl aber ist ein Schifferinderheim hier durch die Bemühungen des früheren Pfarrers Dr. Michel eingerichtet worden.

Die ganze Situation der belebten Rheinpromenade vor den alten Häusern bis zur Dampfmaschinenstation und zum neuen Rathaus bietet ein sehr reizvolles Stadtbildchen.

### Dattenfeld und Winded.

III

Der Ort Dattenfeld, zu dem Winded heute gehört, wird in einer Urkunde des Bonner Cassiusstiftes schon 1131 genannt. Es ist darin die Rede von einem Hof.

Im Bereich von Dattenfeld und Winded haben aber noch verschiedene Burgen bis zu Beginn des vorigen Jahrhunderts bestanden, die Stammsitz der Familie von der Lippe genannt Hune waren.

Ein anderer Burgsitz befand sich in Wilbringhoven, heute Dattenfeld-Wilbringhoven geheißen, etwa eine Viertelstunde von Winded entfernt.

### Oberdollendorf am Rhein und seine Umgebung.

Von Auguste Raillhoff.

Die Fardt, „Märchensee“, „Blauer See“. Der Wanderer, der mit der Rheinfähre nach Nieder-Dollendorf gekommen, an der Kirche vorbei den Hauptweg nach Ober-Dollendorf emporsteigt, wird links den Bahnhofs der Rheinfahrer liegen sehen.

„Ich schreibe dir in der kristallenen Mondnacht; schwarze Basaltgebirge, im Mondlicht eingetaucht! Die Stadt macht einen rechten Nagenbüdel mit ihren geduckten Häusern und ganz bergezt mit himmelstrebenden Felszacken und Burgrümmern; und da gegenüber schauert's und stümmert's im Dunkel, wie wenn man der Rabe über das Fell streicht.“

Es ist schade, daß Bettina hier plötzlich abbricht. Prägnante Schilderungen der poetischen Schönheiten einer Rheinlandschaft finden sich noch genug in ihren Briefen und man darf sagen, daß unter den zahllosen späteren Rheinführern und Rheinalben, diesen Vorläufern des Baedeker, keine einzige von ähnlicher Originalität zu finden sein wird, wenn (oder gerade weil) Bettina sich auch mit Wicht um die bei den Romantikern verpönten lokalen Einzelheiten und um die Geschichte nie ernstlich gekümmert hat.

Diese Besitzungen bildeten aber nicht den ursprünglichen Sitz der Familie Hune, sondern sind erst später angelegt, um Erbfolgsstreitigkeiten zu vermeiden.

Aus den alten Akten ergibt sich etwa folgendes: 1661 verkauft Ernst v. d. Lipp gen. Hoen zu Wilbringhoven an Hermann von Heinsberg für 500 Taler eine erbliche, lösbare Jahresrente von 25 Talern.

- 1. die alte Hunsische Burg seit 1479;
2. einen Ritterhof auf Winded schon vor 1479;
3. Haus Bruch bis 1779;
4. Haus Wilbringhoven bis 1793;
5. Haus Hofgarten (gemäß einer Kapellenschrift);
6. um 1491 aus Cassel (wahrscheinlich Niedercassel bei Mondorf).

Die Hunsische Burg bei Dattenfeld ist wahrscheinlich auch der älteste Sitz der Familie, die später wiederzweigigt im Bergischen und Sagnischen Lande begütert ist.

Der Bruder Reinharde, Philipp, ist der Stammvater der Linie an der Sieg. Er kauft von seinem Neffen Kainer Wilbringhoven und hat damit fast den gesamten Dattenfelder Besitz wieder in einer Familie vereinigt.

Der jüngste Sohn Johann von Huen ist der Gründer der Linie zu Hartenstein, aus der die zahlreichsten Sagnischen Basallen hervorgegangen sind.

Heute erinnern leider nur noch einige Gedenktafeln in Wappenform, die in den Kapellen von Winded, Wilbringhoven und Hoppengarten rings am Dattenfeld gelegen, an die sagenreiche Vergangenheit der Gegend.

mit Pfähln und Rindigen Bild ins offene Rheintal. Weit zieht sich da unten im grünen Grund das leuchtende Stromband hinüber, von Bäumen umhüllt, von Türmen umragt, von Fliegern und Bögen überfliegen. Und schöne, wandelnde Wolken schweben darüber, wie schöne, stille Träume.

Deutlich sieht man gegenüber die Godesburg auf ihrem Bergkegel, all die kleinen und großen Gebäude und Sanatorien, es ragen die unvermeidlichen, leidigen Schornsteine hüben und drüben. Bonn sieht man fern mit seinem Münkerturme und viele schlanke Kirchtürmspitzen.

Nach Heisterbach, das auf gutgepflegtem Hauptweg oder durch idyllische Nüchental in kaum 90 Minuten zu erreichen ist, zieht es wohl jeden, seiner Lage, Sage und Romantik wegen. Vom Rheinufer ist Fahrwegbindung durch Omnisbus dort hinauf.

In heimlicher Stille plaudert der Nüchentalweg und etwas vor aus jener noch nicht so lang entschummelten Zeit, da er noch ein recht betriebsamer, sehr in Anspruch genommener Geselle war.

Links vor Heisterbach liegt ein baumbekanntes Weib. Sein Spiegel gleicht einer hellgrünen dichten Leinwand, kein Wasser schimmert da hindurch. Er soll recht tief sein.

Im Heisterbach bilden die bekannten Trümmer noch immer die Hauptanziehungskraft. Da steht auch noch der Gebelstein. Und mächtige Kasernen rufen ihre Lied. Die alte Mauer zieht durch den schönen Buchenwald. Überall Spuren der Vergangenheit.

Es soll noch von der Dollendorfer Harbt die Rede sein. Von der bekannten Sommerfrische Nüchentalweg aus wandert man hinein und wird können über ihre Waldesherrlichkeit, die sich stundenlang ausbreitet.

Oberkassel mit zwei Seen, dem reizvollen „Märchensee“, sowie dem unheimlichen „Blauen See“ soll erwähnt werden. Ersterer ist mit Ammut besetzt, wird vielfach in der Abendstille gern aufgesucht.

Grüne Berge wintren herein und das Giedengebirge. Umweit des „Märchen-Sees“ liegt der „Blauer See“. So lieblich jener ist, so unheimlich dieser. Im gewaltigen Basaltfelsen, einem ehemaligen Steinbruch, ruht tief unten der kleine See, dessen Farbe mit dem Tageslicht wechselt.

Von der freien Fläche des nahen „Hubertushaus“ aus genießt man nun wieder das denkbar schönste Rhein-Rundgemälde. Die Schauer des toten Sees sind bald vergessen. Das Leben lacht und lockt von allen Seiten, als gäbe es keine Abgründe mit verborgenen lauernen Gefahren.

### Bücher.

Rheinischer Verein für Denkmalspflege und Heimatpflege. 1901, 2. (3. Aufl.) (S. G. Fischer, Düsseldorf). Der rühmlich bekannte Verein hat aus Anlaß seines vor kurzem in Koblenz gefesterten 25jährigen Bestehens eine besondere Jubiläum-Berichtsschrift herausgegeben, nachdem er zuvor die ebenfalls reich ausgestattete Berichtsschrift „Jubiläum-Aus- und Ausstellungen in den Rheinlanden“ herausgegeben hatte.

Die nun folgenden kunsthistorischen Erörterungen werden samt der Liste der Abteilungen die meisten Leser wohl eher fesseln als die in einer Jubiläumsschrift allerdings notwendigen Ausführungen über Zweck, Umfang und Geschichte des immer mehr erstarbenden Vereins, der uns schon eine so stattliche Reihe von ausgezeichneten Publikationen besorgt hat.

Wer in Ober-Dollendorf verweilen will, der laßt sich nicht nur an edlem Rebenast. Ober-Dollendorf hat ein sehr frisches Quellwasser, das auch hellkräftig wirkt. Es hat seine Rebenbüden und Bergweidenhof ist sehr wertvoll, seiner schönen Höhenlage wegen (die Wald- und rebenumkränzte Berge schauen weit herein) aber auch vor allem seiner uralten graubemauerten Grabsteine halber, die ein Natur- und Kunstfreund sammeln und am Eingang, von Fluß und Lauf umrankt, in wirkungsvoller Anordnung aufstellen ließ.



# Turnen, Sport und Spiel.

## Vaterländische Festspiele 1931.

In früheren Jahren waren die Vaterländischen Festspiele stets eine Angelegenheit der ganzen Stadt, und die Grönauwiese wurde bei den Hauptkämpfen, die gewöhnlich auf einen Sonntag zusammengezogen waren, stets von Zuschauern umlagert, die alle lebhaftesten Anteil an den Kämpfen nahmen. In den letzten und in diesem Jahre war das leider nicht der Fall. Die Verlegung der beispielsweise leichtathletischen Stadmeisterkämpfe auf den Mittwochsabend hatte nur einen Teil Zuschauer gegen früher, und dann meist Vereinsanhänger. Dabei war die Abwicklung der Kämpfe so mühselig, daß man sich die Veranstaltung wirklich auf einen Sonntag und dann vor großem Publikum gewünscht hätte. Hier hat also die Verlegung auf den Wochentag — auch die anderen Hauptwettbewerbe waren reichlich zerstückelt und zeitlich getrennt — sich ungünstig erwiesen. Neben der Erzielung städtischer Spitzenleistungen zu einem Ueberbild über den heimatischen Leistungsstand haben die Vaterländischen Festspiele doch den Hauptzweck, auch den etwas fernerstehenden Bürger der Stadt Bonn für die Leibesübungen einzunehmen. Diese Werbung ist in diesem Jahre völlig außer Acht gelassen worden. Der Ausrichter der Vaterländischen Festspiele, der Zweigverband für Leibesübungen, sollte sich für später doch wieder auf einen Sonntag festlegen, wenn auch der Erfolg vorerst noch nicht so stark sein sollte.

Die Leistungen zeigten gegenüber den Vorjahren vielleicht doch wieder eine kleine Steigerung. Säßen wir in Bonn aber besonders in der Leichtathletik die Bedingungen, die an anderen Orten überall vorhanden sind, entsprechende Laufbahnen, dann dürfte man wohl ständig weitere Leistungssteigerungen erwarten. Und ließe nicht Gefahr, gute Athleten, wenn sie größere Erfolge aufweisen, sofort an auswärtige Vereine zu verlieren. Im Schwimmen war die Anteilnahme im Viktoriabad außerordentlich. Aber auch hier lagen die Kämpfe, mitten in der Woche längst nicht so, daß man auf einen wirklich großen Kreis sonst fernstehender hätte rechnen können. Ein Samstagabend wäre der geeignete Zeitpunkt für die spannenden und guten Gesechte gewesen. Auch für die Ruderer ergab sich ein kleinerer Rahmen als früher. Wenn man alle Vorkämpfe nun wieder in die Woche verlegt und am Sonntag planmäßig die Endkämpfe erledigt, könnte man auf die Dauer doch ein größeres Publikum anziehen. Die Kämpfer würden ihrerseits dadurch mehr leisten, denn bekanntlich ignorieren Zuschauer

an. Und man würde der Werbung dienen. Man darf nur nicht die Platte von vornherein ins Korn werfen.

Was die Abwicklung der einzelnen Kämpfe angeht, so muß man in dieser Beziehung nur loben. Selten haben sich die Kämpfe auf dem Wasser wie im Wasser so glatt, schnell und reibungslos abgeklungen wie in diesem Jahre. Bei einer so gut ausgeführten Organisation sollte es sich doch auch ermöglichen lassen, wieder Publikum zu den Kämpfen zu ziehen, besonders eben an einem Sonntag, und dieses Publikum dann auch zufrieden zu stellen.

Bemerkenswert ist, daß der Ortsverband, nicht zuletzt durch seines rührigen Vorsitzenden, Organisation und Abwicklung der Veranstaltung völlig allein erledigte. Er hat bei den diesjährigen Vaterländischen Festspielen bewiesen, daß er das Aufziehen einer solchen Veranstaltung versteht. Daß es noch kleine Mängel gab, ist niemals zu verheimlichen. In den Schiedsrichterfragen muß man auch im Schlagball beispielsweise die Augen offen halten. Nicht jeder der Pfeifenmacher verstand es, sich so in Respekt zu setzen, wie das gegenüber der etwas auffälligen heutigen Jugend manchmal notwendig ist. Bei den Schwimmwettkämpfen dürfte man die Zuschauer mehr zur Ruhe anhalten und im Notfall einschreiten. Denn weder für die ruhigeren Elemente unter den Zuschauern noch für die Kampfrichter war die Begleitmusik zu den Kämpfen angenehm. Wenigstens zugegeben werden muß, daß es die Vereinsanhänger nicht leicht hatten, zu schwimmen, wenn ihre Favoriten in den Rennen lagen.

Wir sind uns bewußt, daß die Vaterländischen Festspiele seit dem Krieg, die eine Fülle von Ereignissen in den verschiedenen Sportzweigen auf einen Sonntag in die Grönau legten, nicht den Zulauf gehabt haben, den man sich jeweils verspricht. Das sollte aber dennoch nicht zur Resignation führen. Der Zweigverband sollte das Vertrauen in sich haben, daß es ihm dank seiner Organisationsgabe und Rührigkeit auf die Dauer doch wieder gelingt, das aus den Vaterländischen Festspielen zu machen, was sie vor dem Kriege waren: Ein Sportfest für die ganze Stadt.

## Reichsjugendwettkämpfe.

Die Reichsjugendwettkämpfe der Volksschulen der Gemeinde Deuel fanden am Dienstag auf dem Tennissportplatz statt. An den Kämpfen beteiligten sich die Kinder der Klassen des 6. bis 8. Schuljahres. Sämtliche Schulen der Gemeinde waren vertreten. 285 Jugendliche, rund 100 mehr als im vergangenen Jahre, meldeten sich den Kampfrichtern. Insgesamt erreichten 189, die 40 Punkte erreichten, ein Diplom. 17 konnten

das Hindenburgdiplom erwerben. Die Kämpfe fanden in Gestalt von Dreikämpfen, bestehend aus 100 Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballwettkampf, statt. Die Jahrgänge 17-18 und 19-20 liefen hier 100 und 75 Meter. Es wurden zum Teil recht gute Leistungen erliefert. Die besten Leistungen waren: Weitsprung 4,70 Meter, 100 Meter-Lauf 13,4, Schlagballwettkampf 69,30 Meter. Die 75 Meter liefen die besten Jünglinge in 10,3.

Die Volksschulen Königswinter veranstalteten aus Anlaß der Verfassungsfeier Reichsjugendwettkämpfe. Es beteiligten sich 52 Knaben; 37 errangen mehr als 40 Punkte. Die Höchstleistung war 69 Punkte. Gestern veranstalteten die Mädchen ein Schwimmspiel mit Weitsprung und Springen.

## Reichsjugendwettkämpfe im Amte Waldorf.

Auf dem Vorderplatz des Sportplatz hatten sich am Dienstagmorgen die Schulen des Amtes Waldorf zur Austragung der Reichsjugendwettkämpfe versammelt. 148 Knaben aus den drei letzten Schuljahren waren angetreten. Rektor Heimers konnte am Schluß bekannt geben, daß die Schule Garbof den Wanderpreis errungen habe. Mit der Veranstaltung war auch die Verfassungsfeier verbunden. Lehrer John-Carbof wies in seiner Festrede auf die Bedeutung des Sportes als Gymnastikmittel für Körper und Geist hin. Von Begeisterungstränen zum Abschluß das Hoch auf das Vaterland und das Deutschlandlied über die Höhen des Vordereckes.

## Hockey

### England nicht beim Olympia-Turnier.

Der Englische Hockey-Verband wird zu den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles keine Hockey-Mannschaft entsenden; als Grund wird die lange Reise angegeben, die man den Repräsentativen nicht zumuten will.

### Aus dem Internationalen Hockey-Verband.

Deutschland erhält den Coupe-Pokal. Der Vorstand des Internationalen Hockeyverbandes hat in Paris beschlossen, gegen die französischen Vereine, die sich vom Spanischen Hockey-Verband getrennt haben, ein vorläufiges Spielverbot zu erlassen. Der Coupe-Pokal, für die erfolgreichste Arbeit eines Verbandes im letzten Jahre, wurde für 1931 dem Deutschen Hockey-Bund zuerkannt.

## Radsport

### Thollebeck siegt in Wachen.

Die Wachen Abendrennen am Mittwoch hatten mit etwa 4000 Zuschauern einen zufriedenstellenden Besuch zu verzeichnen. In der Führung der Dauerrennen gab es noch eine Veränderung, da für den ursprünglich vorgesehenen Fahrer Bobby dessen Schwarmann Vorch einsprang. Im Feld war der Belgier Thollebeck der beste Fahrer, der sich durch die Siege im zweiten und letzten Lauf den Gesamtsieg sicherte. Ergebnisse: Erster Lauf über 20 Km.: 1. Deberichs 17:35 (neuer Bahnrekord), 2. Thollebeck 60 Meter zurück; 3. Damerov 110 Meter zurück, 4. Rorv 210 Meter zurück; zweiter Lauf über 30 Km.: 1. Thollebeck 26:10 (neuer Bahnrekord), 2. Damerov 480 Meter zurück, 3. Deberichs 560 Meter zurück, 4. Rorv 1150 Meter zurück; dritter Lauf über 50 Km.: 1. Thollebeck 45:18,5, 2. Damerov 90 Meter zurück, 3. De-

berichs 190 Meter zurück, 4. Rorv 930 Meter zurück. Gesamtsumme: 1. Thollebeck 99,940 Km., 2. Damerov 99,000 Km., 3. Deberichs 98,250 Km., 4. Rorv 97,810 Km.

## Fußball

### Die Elf des Rheinbezirks.

Für den Repräsentativkampf gegen den Bergisch-Märkischen Bezirk, der am 8. August in Rheden vor sich gehen soll, hat der Rheinbezirk folgende Mannschaft namhaft gemacht: Zolper (Hermannia); Küsters (S.C. M. Glad.), Clever (Rheinberg Sp.); E. Schröder (VfR Köln), Münggenberg (Hermannia), Fiori (R.B.); Huppertz (Rheinberg Sp.), Bohmann (S.C. M. Glad.), Schmitz (05-07 Domb.), Riggemeier (R.B.), Hamacher (Victoria Rheinb.).

## Boxen

### Schmelz — Großkampf in Hamburg.

Am Freitagabend findet in der neuen Altonaer Boxarena wieder eine Veranstaltung statt, die, mit glänzender Beteiligung, zu Ehren des deutschen Boxweltmeisters Max Schmeling aufgesetzt ist. Das Programm stellt nicht weniger als drei Hauptkämpfe dar, die durch die nationale Begegnung Hülsebus — Karloff umrandet werden. Im ersten Hauptkampf will der Berliner Keule den alten Engländer Gibby Daniels entscheidend besiegen. Eine sichere Angelegenheit für Heuser-Bonn sollte der Kampf gegen George Eard sein, der nicht mehr seine alte gute Form besitzt. Mit großer Aufmerksamkeit sieht man der Fortsetzung des Regale Meen-Bezwingers, Hans Schönrad-Kreft, entgegen, der auf den argentinischen Keger Epifanio Sias trifft.

## Leichtathletik

### Die Meisterkämpfe der Deutschen.

Die Leichtathletik-Meisterschaften in Berlin und Magdeburg. Zum ersten Male seit ihrem Bestehen tragen die Deutsche Sportbehörde und die Deutsche Turnerstaffel ihre Deutschen Meisterkämpfe gemeinsam aus. Die Sieger und Siegerinnen in den einzelnen Wettbewerben werden mit dem Titel „Deutscher Meister“ gekrönt. Diese Meisterkämpfe kommt nach einer zweiten Bedeutung zu. Sie sind die Vorläufer des Jahres 1931 für die Olympischen Spiele, die im nächsten Jahre in Los Angeles abgehalten werden und den Bemühen erbringen sollen, daß Deutschland die in Amsterdam errodene Teilnahme zu behaupten vermag.

Zum ersten Male werden die deutschen Meisterkämpfe, die für Männer im Deutschen Stadion zu Berlin-Grünwald und für Frauen im Rieder-Sportplatz zu Magdeburg am Samstag und Sonntag zur Durchführung gelangen, sich zu einer wirklichen Heerschau der großen deutschen Spitzenklasse gestalten.

## Rudersport

Handlungsplanung. Auf der in Verriogebisch (Holland) stattgefundenen Champions-Konferenz von London auf dem 1. August erhielt der Ruder-Gart von Herzog Hedwig, Besitzer J. Radel-Bonn, in der offenen Klasse für deutsche Herrenbände (Schülerbände) die Bezeichnung „Vorzüglich“ verbunden mit dem 2. Preis nach Monaco und 3. Gedreien.

**Kurverwaltung Bad Godesberg.**  
Freitag den 31. Juli 1931, 20 Uhr, im Beethoven-Saal des Kurhauses Redoute:  
**Wohltätigkeits-Konzert.**  
Ausführende: Studierende der Universität London.  
Solovorträge für Violine und Klavier, englischer Kunst- und Volksesanz.  
Eintrittskarten zu 1.— Mk. im Vorverkauf im Buchladen Lina, Bahnhofstraße, und soweit vorhanden, an der Abendkasse.

**Rhein-Hotel DREESEN** Bad Godesberg  
Heute Donnerstag, den 30. Juli 1931, anschließend an den Bunten 4-Uhr-Tea mit künstlerischen Einlagen, von 8 Uhr abends ab:  
**GROSSER BUNTER ABEND**  
unter Mitwirkung erster Kräfte der Kleinkunstbühnen  
Mäncherath & Emmerly Oskar Gandy-Trio  
Heinz Finkler Karl Ottersbach  
Angela Kreker Herbert Heinerich  
Jazzkapelle Polly Gruendler — Eintritt 25 Pfg.

**Billiges Geld**  
am Ankauf und Entschuldung von Möbeln.  
Gründung eines Geschäftes, Ablösung von Hypotheken usw. gegen Möbel oder sonstige Sicherheiten. Wartezeit 6-12 Mon. Monatsbeitrag 10-20 RM. pro 1000 RM. Verlangen Sie Vertreter-Besuch od. unsere Bedingungen. W. 18.

**Westdeutsche Möbel-Zwecksparkasse** o. G. m. b. H.  
Köln Dierichs  
Serioso Vertreter an allen Plätzen gesucht!

**Achtung! Versuchen! Achtung!**  
Auch für Sie lohnt sich ein Versuch in unseren **wirklich guten Rauchtobaken** Qualität und Preiswürdigkeit werden Sie anerkennen.  
Strang-Tabak ..... 1/2 Pfd. 50 Pfg.  
Strang-Tabak ..... 1/2 ..... 125  
Holländ. Kanakerkrall ..... 1/2 ..... 75  
Holländ. Portoriko grob ..... 1/2 ..... 100  
Pastoren-Tabak krall ..... 1/2 ..... 125  
Jäger-Tabak grob ..... 1/2 ..... 125  
**J. A. Schmitz & Sohn**  
Tabakfabrikato  
Brüdergasse 39, direkt am Markt.  
Weitere Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.  
Auch für **Wiederverkäufer**  
Cigarillos 5, 6, 7, 8, 10 Pfg.  
Cigarren 10, 12, 15, 20  
Schweizer Stumpen / Kautabak 10 Pfg.

**Alter Herd**  
Mit neue Destillations-Apparat  
zum Verarbeiten von Obst  
zum Verkauf, Kommerzstr. 15. (4)

**2 Herrenräder**  
1 Damensrad  
zum Verkauf, Kommerzstr. 15. (4)

**Indian**  
584 cm. mit Motor u. Motor-  
horn, billig zu verkaufen. (6)

**Indian**  
Motor, Kommerzstr. 29.

**RESTE**  
Da heißt es:  
**Schnell zubreifen**

Die während des Saison-Ausverkaufs in großen Mengen sich angesammelten **Reste und Abschnitte** von: Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen, Mantelstoffen, Weiß- und Baumwollwaren haben wir **auf Wühltischen** zu sensationell billigen Preisen ausgelegt. Sie können dort nach Herzenslust wühlen und wählen.

**Alsborg**  
BESCHW  
Welche musikalische Sensationen bietet das **Kaiser-Café**

**Welche musikalische Sensationen bietet das Kaiser-Café**  
Heute und morgen:  
Die letzten unvergesslichen Abende der weltberühmten **Tscherkessen-Truppe „Ukraina“** u. a. Solo- u. Chorgesang, Original Kaukasische Messer-Tänze etc.  
**Ab Samstag: Die Kapelle „Max von der Gathen“** vom Royal Amsterdam.  
Außerdem: Das Tagesgespräch der europäischen Weltstädte **„Leo de la Haye“**  
am Dominator, Der große Meister und das Aufsehen erregende Instrument kommen zum ersten Male in unsere Beethoven-Stadt, Kritik von Prof. Dr. Haussegger, Prof. Franz Wagner, Dr. Max von Schillingen, Prof. Dr. Richard Strauß usw., überall zu Säle in Paris und Berlin.

**Ankurbeln von Spitzen u. Einsätzen**  
Mk. 0.20 pro Meter  
**A. Leuchter**  
Kommerzstr. 2, Tel. 3731,  
direkt an der Sternstraße.

**Balaturn**  
pro Meter in 67 cm. breit,  
große Auswahl  
Mk. 1.44  
prolavor und aut.  
Zahlungserleichterung.  
**Münsterstr. 22** Müller  
Schneider, 22. Müller  
Fahrerzeit billig zu verkaufen.  
Beuel, Johannesstr. 17.

**Gutsbutter 1.35**  
**Peter Neu, Breitesstr. 5.**  
Schöner neuer  
**Stuhlfessel**  
mit Moquettebezug 1.50 Mk. zu verkaufen, Rab. in d. Erpb.  
**Guterhalten. Klavier**  
schöner Klang, preiswert an  
zu verkaufen, Rheinweg 23. Part.

Besuchen Sie **Speisehaus „Lucullus“**  
Freitag: Heilbut mit  
verlassener Butter,  
Gekochter oder gebackener  
Schellfisch mit Zutat.  
Reichhaltige Speisekarte.  
Spez.: Abendplatte 0.50 Mk.  
**Westerwald-Verein.**  
M.-W. Sonntag, den 2.8.  
zum Kamerat-Treffpunkt  
2.00 Uhr Beethovenhalle,  
Nachzügler: Mühlenhof,  
Richard-Römlinghoven. (4)  
Schmeres poliertes (4)  
**Spellegimmer**  
Möbelkred. billig zu verkaufen.  
Dohel, Bonnstraße 19.

**Möbel**  
Qualitätsware erhalten jah-  
langstabile Käufer bei kleiner  
Wahlzahlung und langfristiger  
Rückzahlung von großer  
Möbeln, Küchen, Schränke,  
Bett, etc. u. Spielzeug.  
Einrichtung ganzer Hotels u.  
Wohnungen. Bietung sofort.  
Besichtigung meiner Ausstel-  
lung ohne Kaufobligo bitte  
schreiben. Heineke, Heineke  
mit meinem Lager. 24. Mon.  
jährlige Garantie. Gef. Anfr.  
erb. u. M. B. 924 a. b. Erpb. (4)

**Bett, Sofa, Herd**  
Ableh., Rüd., Reinschranke,  
Vertikale, Schrank, Tisch,  
Tisch, Schrank, Tisch,  
Bücher, Gasherd, billig zu ver-  
kaufen, Vordereckstr. 32. (1)

**Gebr. Herde**  
zu verkaufen, Vordereckstr. 24,  
Vordereck, Telefon 1428.

**Werke**  
Friedrich des Großen  
neu 10 Bruchst. abgem.,  
Mk. u. B. 17 an die Erpb. (4)

**D-Rad** (4)  
mit kompl. Ausrüstung, elektr.  
Licht, Beschleuniger, Sozials  
und fast neuer Bereifung, um-  
ständelbarer billig zu verkaufen.  
Anfragen u. D-Rad a. b. Erpb.

**Chaiselongue**  
neu gepolstert, billig zu verk.,  
Kommerzstr. 46, Part. (4)

**3. neuer Mahagoni**  
buntdesig., 1. mittlere Hg.,  
Reispreis 100 Mk., 1.50 Mk. zu  
verkaufen, Rab. in d. Erpb.  
Tordereckstr. 8, 1. Etg. (4)

**Bade-Einrichtung**  
komplett, preiswert abgeben.  
Küchenmöbel.  
Küchenmöbel Nr. 5.

**Wegzugshalber**  
billig zu verkaufen:  
1. und höchstes Bett, Matr.  
Reisepult, Sofa, polierter  
Tisch, 2. Stuhl, Stühle,  
Polstermöbel 61, 2mal schenken. (4)

**Elegante Couch**  
für nur 68 Mk. zu verkaufen, (1)  
Vordereckstr. 24, Part. links.

**Bücherschrank**  
hell Eiche für Büro geeignet,  
Mk. mit Preisangabe, unt. 5. 142  
an die Erpbition. (4)

**Stadtgarten Bonn**  
Donnerstag den 30. Juli 1931,  
abends 8 Uhr!  
**Volkstümliches  
Konzert**  
Leitung: Leo Pappenheim.  
**ILLUMINATION**  
Eintritt 20 Rpf.

**BOYER-MOTOR-SCHIFFFAHRT**  
Achtung! Mit den Schnellbooten „Pille“, „Boni“ oder „Verona“ am Freitag, den 31. Juli und Samstag, den 1. August:  
**Verbilligte Ferienfahrten nach Koblenz!**  
Preis für Hin- und Rückfahrt zusammen:  
Erwachsene nur 1.50 Mk., Kinder (6-14 J.) nur 0.75 Mk. Abfahrt ab Bonn 5 Uhr, ab Oberhausen 6 Uhr, ab Pflersdorf 6 Uhr, ab Hückeswagen 6 Uhr, ab Bonn 6 Uhr, ab Hückeswagen 6 Uhr. In Bonn Abfahrtsstelle nur vor dem alten Zoll!  
Mehrständiger Aufenthalt in Koblenz.  
An Bord der Schiffe gute bürgerliche Küche, beste Weine und Bier, seltene Preise.  
**BONNER MOTOR-SCHIFFFAHRT BONN.** Fernruf 6542.

**Über Hamburg**  
Kommt der vorzügliche Kaffee  
vom **Thams & Garfs**  
Bis Samstag den 1. August  
**Werbe-Tage**  
für unseren vorzüglichen  
**Bohnenkaffee**  
und unser  
**Kaffee-Ersatz-Mischung**  
Marke „Kaffeetisch“  
gesetzlich geschützt  
**Doppelte  
Gutschnell**  
Thams & Garfs Kaffees  
unserer in Qualität und Preiswürdigkeit!  
Bohnenkaffee Pfd. 1.75 2.00 2.20 2.40 bis 4.00  
Kaffee-Ersatz-Mischung:  
3% Bohnenkaffee ..... Pfd. 0.90  
5% Bohnenkaffee ..... Pfd. 1.20  
50% Bohnenkaffee ..... Pfd. 1.20  
**Thams & Garfs**  
Bonn, Dreieck 10, Godesberg Kobl. Str. 10.

**Guterhaltenes gebrauchtes  
Taschenrechner**  
1. Schwere Version, am besten  
„Kobler“, zu kaufen gesucht,  
Kommerzstr. 25, 1.

**Mehrpere mod. Köchen**  
gute Arbeit, billig abzugeben.  
Kobler-Köchen Nr. 5  
Bonn-Endenich, Viktorstraße 3  
an der Gallicstraße Ecke 4.

Aus den Kreisen Bonn-Land, Ahrweiler, Aidenau, Neuwied, Mayen.

Aus Godesberg.

Gestern abend landete vor dem Hause des Godesberger Wasserwerksvereins, nahe dem Rheinhotel Dreesen, das Junkers-Wasserflugzeug D 833, um während der Godesberger Flugwoche Rundflüge über den Rhein und das Siebengebirge zu unternehmen.

Überreicht in den Ruhestand. Pastor Neumann, der Senior-Pastor der evangelischen Gemeinde, der seit einiger Zeit herzleidend ist, wurde bis zum Ende des Jahres beurlaubt, um dann in den Ruhestand überzutreten.

Silberjubiläum.

Am 1. August ist der Obergärtner Wilhelm Wanner auf Schloss Commenne bei Ramersdorf, 25 Jahre im Dienst der Familie Oppenheim aus Köln. In den letzten Jahren hat Wanner den Gemüsebaubetrieb der weit ausgebreiteten Anlagen in eigener Regie.

Bekanntene Meisterprüfung.

Rudwig Mäler auf der Löwenburgstraße wohnhaft, bestand seine Meisterprüfung vor der Kölner Handwerkskammer mit dem Prädikat „gut“.

Erfolg der Ziegenzüchter.

Auf der Ziegenzucht-Ausstellung in Köln errangen die Godesberger Züchter sieben Preise, darunter drei erste und einen Ehrenpreis. Die große Medaille der Rhein-Landwirtschaftskammer erhielt Fritz Blagheim für die beste aller vorgeführten Ziegen.

Kreis Aidenau.

Kein Geld zu Hause aufbewahren. Aidenau, 28. Juli. Wohl von dem heute in so großem Umfang umgehenden Gedanken beherrscht, das Geld zu Hause liegen zu lassen, verwehrte auch ein Einwohner aus dem nahen Biesemscheid 600 Mark zu Hause auf. In der letzten Woche wurde ihm dieser Gelddbetrag von einem unbekanntem Täter gestohlen.

Kreis Neuwied.

50jähriges Jubiläum einer Möbelfabrik. Odenkirchen, 30. Juli. Die altbekannte und beliebte Familie Konrad Hall kann heute auf ein 50jähriges, erfolgreiches Bestehen der Firma Konrad Hall, Möbelfabrik, zurückblicken.

Gemeinderatsitzung in Bad Godesberg.

Ergänzungsweise wurde in die Schul- und Verkehrsdeputation Hauptlehrer Reidenich entsandt. Der Hauungsplan, der für den Gemeindevord an Laub- und Nadelholz einschließt die Vornahme zusammen 281 Hm. mit 4000 Mark Erlös vorsteht, wurde genehmigt und für die Kulturarbeiten 600 Mark bewilligt.

Die Gemeindevorwerke schließen für 1929 mit 692 972,48 Mark Reingewinn ab. Davon wurden 400 000 Mark im Haushalte verwendet, 189 519 Mark für Abschreibungen und 103 453,56 Mark auf neue Rechnung vorgetragen.

Für Friesdorf wurde die Breite der neuen Parallelstraße zum Zehn Morgenweg von 12 Meter auf 10 Meter herabgesetzt und die neue Baufluchtlinie dafür genehmigt sowie Bauerlaubnis für die Vennerstraße in

Jubeltag seines Geschäftes nicht miterleben, er starb bereits am 26. Juni 1928. Konrad Hall machte sich am 30. Juli 1881 in Odenkirchen selbständig. Seinem Können und Unternehmungsgestalt verdankt die Firma den Aufstieg, den sie in den 50 Jahren erleben durfte.

Schweinheim erteilt. Der Bauherr tritt hier 3,26 Ar unentgeltlich ab und übernimmt anteilig 1355 Straßenbaukosten. Die Kosten für die Einfriedigung des Sportplatzes an der Blonierstraße, welche von 3899,65 Mark auf 4000 Mark herabgesetzt und den schuldenreichen Vereinen aufgegeben zwecks Amortisation des Betrages 10 Prozent ihrer Bruttoeinnahmen aus Veranstaltungen an die Gemeindefasse abzuführen.

Aus den Kreisen Sieg, Altenkirchen, Waldbrohl, Gummersbach.

Aus dem Siebkreis.

Wiedereröffnung des evangelischen Pädagogiums.

Herden, 28. Juli. Als mit Beginn des diesjährigen Schuljahres das hiesige evangelische Pädagogium seine Pforten schloß und mit der Mutteranstalt in Godesberg vereinigt wurde, sah man dies mit Recht als eine große wirtschaftliche Schädigung der hiesigen Bevölkerung an.

Schweine-Krankheitsfälle im Amt Akerath.

Im nahen Rünghofen ist in einem Gehöft die Schweine-Krankheit ausgebrochen. Kreisveterinärarzt und die hiesige Polizeiverwaltung haben über des Gehöft die Sperre verhängt.

Einstellung der Notstandsarbeiten.

Geiflingen, 28. Juli. Die hauptsächlichsten Arbeiten der Entwässerung Geiflingens sind beendet. Nachdem bereits bei der letzten Auszahlung die Gelder nur mühselig zusammengebracht werden konnten und keine Aussicht bestand, den erforderlichen Betrag für die zukünftigen Zahlungen bereitzustellen, hat die Gemeinde die Notstandsarbeiten, wenn auch nur vorübergehend, eingestellt.

Dr. Maxion die Arbeiten innerhalb des Dorfes Geiflingen. Eine Reihe von Verbesserungen am Wegenetz sind bisher ausgeführt worden, andere sollen folgen nach Wiedereröffnung der Arbeit.

Gemeinderatsitzung in Siegburg-Mündorf.

Unter dem Vorsitz von Gemeindevorsteher Fretwintel trat der Gemeinderat zusammen, um den Etat für 1931 festzusetzen. Bürgermeister Redtenwald besprach in längerer Ausführungen die einzelnen Positionen des Etats.

bald wie möglich durchgeführt werden. Augenblicklich ist dies nicht möglich, da die Gemeinde nach ihrem jetzigen Stande von keinem Geldinstitut Gelder erhält, womit sich den Kanalbau durchführen könnte.

Besuch im Steinbruch Eudensbach.

Hanfsmühle, 30. Juli. Am vergangenen Sonntag kam eine Vereinigung befreundeter Naturliebhaber mit ihren ausländischen Freunden und Gästen nach Hanfsmühle zur Besichtigung der Basaltsteinbrüche.

Die Gemeinde hat für ihre Mieter im Kurfürstensaal eine neue Gasheizung mit 286,41 Mark Kosten herstellen lassen, was nachträglich genehmigt wurde.

Einschränkung der Kraftpostfahrten auf der Linie Siegburg-Menden-Meindorf-Troisdorf.

Der Verkehr auf der Kraftpostlinie Siegburg-Menden-Meindorf-Troisdorf ist wegen der ungünstigen Wirtschaftslage so stark zurückgegangen, daß sich die Deutsche Reichspost leider gezwungen sieht, vom 2. August ab eine wesentliche Fahrteinschränkung auf dieser Linie vorzunehmen.

Aus den Kreisen Euskirchen, Rheinbach, Schleiden.

Goldene Hochzeit.

Am Dienstag feierten die Eheleute Landwirt Anton Bach und Katharina geb. Gieser in Menden (Kreis Schleiden) ihre goldene Hochzeit. Es ist dies die erste goldene Hochzeit in einem Jahrhundert in der Gemeinde, die



rund 300 Seelen zählt. Das noch sehr rüstige Jubelpaar zählt 82 bzw. 76 Jahre und verrichtet noch täglich Feldarbeiten. Am Jubelfest des allseitig beliebten Paares nahm die Gemeinde regen Anteil, den Jubelgästen wurden mancherlei Ehrungen zu teil.

Kreis Euskirchen.

Die gefährliche Straße.

Wellerwilt, 27. Juli. Am Sonntag wollte ein kleines Kind im Orte die Straße überqueren, als ein Kraftwagen das Kind überfuhr und schwer verletzte.

50jähriges Arbeitsjubiläum.

Euskirchen, 30. Juli. Der Tuchweber Peter Rütch steht seit 50 Jahren ununterbrochen bei der Tuchfabrik Josef Rühr - im Auel - in Diensten.

Unfall beim Schützenfest. Köllingen, 30. Juli. Beim Schießen des Ehrenpreisvogels ontächtig des Schützenfestes wurde ein Schütze aus Biesheim durch einen herabgeschossenen Vogelteil über dem Auge getroffen und so stark verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Gemeinderatsitzung in Kreuzweingarten.

Der Gemeinderat trat unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers GILLES in Anwesenheit des Bürgermeisters Ban-

der zusammen. Der Haushaltsplan wurde in Höhe von 21 800 Mark (24 100) in Einnahme und Ausgabe veranschlagt. Die bedeutende Erhöhung der Wohlfahrtskassen war erforderlich durch die vielen Entlassungen in der umliegenden Zonindustrie.

Die neue Schule in Hausen.



Vor kurzem wurde hier das neue Schulgebäude seiner Bestimmung übergeben. Ein feierlicher Festgottesdienst vereinte die Bewohner und zahlreich erschienenen Gäste in der Pfarrkirche, wobei Pfarrer Reidecker in der Festpredigt auf die Bedeutung des Tages hinwies.

mehrstimmigen Messe. Eine große Prozession, voran die Schulkinder aus den Orten Hausen und Biens, zog zum neuen Schulgebäude.

Lehrer der Schule, Rigen, nahm Pfarrer Reidecker die kirchliche Weihe vor.

Einen Ueberblick über die Entstehung und Entwicklung der Schule gab Gemeindevorsteher Stiegeler. Ueber zwei Jahre hat man gebraucht, um den Bau fertigzustellen, wobei mancherlei Hindernisse überbrückt werden mußten.

Kreis Rheinbach.

Eine Schmutzerei.

Münstereifel, 30. Juli. In der Nähe des „Weißen Steines“ wurden eine Anzahl Säcke gefunden, die nach näherer polizeilicher Untersuchung als Inhalt verdorbenes und bereits in Verwesung übergegangenes Fleisch enthielten.

Baumstüvel in Nedenheim.

Dadurch, daß die Rinde von den Wästen bis zur Wurzelzone an den wertvollen Bäumen in einer Obstbaumanlage eines hiesigen Fabrikanten losgelöst wurde, sind von bisher noch unbekannter Hand zwölf 21jährige Buchstobäume vollkommen vernichtet worden.

Aus Brühl.

Ein Kellerband entstand in einem Kaufhause an der Ahlstraße. An dem Papiervorrat fand das Feuer reiche Nahrung, so daß die herbeigeeilten Wehrleute längere Zeit Arbeit hatten, um das Feuer unter Verwendung einer Schlauchleitung zu bekämpfen.

Bei einem Bettler, der abends wegen starker Trunkenheit in das Polizeigewahrsam eingeliefert wurde, fand man u. a. 9 große Stücke (2-3 Pfund) Wurst verschiedener Art vor.

Immer wieder Felddiebstähle werden in letzter Zeit gemeldet. So wurden von einem Grundstück an der Alblarerstraße mehrere Zentner Kartoffeln gestohlen.





Bezugspreis: monatlich 2.00 M  
 Postbezug: 2.50 M  
 Illustrierte: 30 M  
 Anzeigen:  
 lokale 30 M, auswärtige 50 M  
 Reklamen:  
 lokale 100 M, auswärtige 150 M  
 Lokale Familien-Anzeigen 20 M  
 Lokale Stellengesuche 15 M  
 die Seite.

# General-Anzeiger

## für Bonn und Umgegend.

Druck und Verlag:  
 Hermann Neufuss  
 Verantwortlich:  
 Hauptschriftleiter: Pet. Neuffuss  
 Anzeigen: Peter Describler.  
 Alle in Bonn.  
 Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 12.  
 Fernruf 3851; nach Geschäftsst.  
 schluß (von 20—7 Uhr): 3858  
 Postfachkonto Bonn Nr. 18672

**Rechts:**

In Baden bei Wien fand eine große internationale Zusammenkunft der Pfadfinder-Organisationen der Welt statt, zu der Abordnungen aus fast allen europäischen Ländern und von Uebersee erschienen waren. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete ein Vorbemerkung der Pfadfinder-Abordnungen vor dem österreichischen Bundespräsidenten Miklas und dem Führer des Welt-Pfadfinderbundes, Lord Baden-Powell, (Miklas ohne Hut, Powell mit Sand am Fuß).



**Rechts außen:**

Am 25. Juli fand in Sinala (Rumänien) die Hochzeit der Prinzessin Kleana von Rumänien und dem Erzherzog Anton von Habsburg statt. Zu der Feier waren 600 Gäste erschienen, unter denen Vertreter von fast allen europäischen Herrscherhäusern waren. Bild von links nach rechts: Erzherzogin Blanche, Mutter des Bräutigams, Erzherzog Carlos, Bruder des Bräutigams, Prinzessin Kleana von Rumänien, Erzherzog Leopold, Vater von Anton, Erzherzog Anton von Habsburg, und Erzherzog Leopold, der kürzlich durch die Salobandaffäre in New York bekannt wurde, der Bruder des Bräutigams.



**Rechts:**

Der 71jährige Berliner Ernst Wiedermann aus Hohen hat im ganzen sechs Menschen, die dem Ertrinken nahe waren, das Leben gerettet. Vor einigen Wochen rettete er noch einen Fischermeister, der sich in seiner Anfertigung verwickelt hatte. Der 71jährige Mann sprang dem Ertrinkenden in voller Kleidung und mit einem Rucksack auf dem Rücken nach. Herr Wiedermann hat außerdem noch drei Menschen während eines Feuers gerettet, die sonst zweifellos in den Flammen umgekommen wären.

### Bilder vom Tage.



**Rechts:**

Am 27. Juli starb in Ivorne in der Schweiz im Alter von 83 Jahren der berühmte Ethiker, Philosoph und Sexualforscher Professor August Forel. Seine Forschungen auf dem Gebiete der Suggestionstherapie, sein bedeutendes Werk über das Gehirn der Säuglinge, seine Arbeit über das Seelenleben der Insekten, seine Schrift über ethische und rechtliche Konflikte im Sexualleben gehören zu den beachtetesten Arbeiten, die dem Gelehrten in Frankreich das höchste Ansehen und in der Allgemeinheit, man möchte fast sagen, Popularität verschafften. August Heinrich Forel wurde am 1. September 1848 in Morges (Kanton Waadt) geboren. Er studierte in Lausanne, Zürich und Wien. Nachdem er an der Universität München bis 1879 gewirkt hatte, erhielt er die Professur für Psychiatrie an der Universität Zürich. 1888 legte er dieses Amt nieder, um sich ganz sozial-ethischen Bestrebungen zu widmen. Als Vorkämpfer gegen Alkoholismus und Prostitution hat er bis in seine letzten Lebensjahre gewirkt. Obwohl Forel 1912 durch einen Schlaganfall halb gelähmt war, hat er nicht aufgehört, seine wissenschaftlichen Forschungen und sozialen Bestrebungen zu verfolgen.

### Die Presse als Gäste der in Berlin weilenden ausländischen Staatsmänner.

Der amerikanische Staatssekretär Stimson lud die Vertreter der deutschen Presse zu einer kurzen Besprechung in die amerikanische Botschaft. Unter Bild (links) zeigt Staatssekretär Stimson (links vorn) mit dem amerikanischen Botschafter Sackett (rechts neben ihm) und dem Personal der amerikanischen Botschaft nach dem Presseempfang. Im Hotel Kaiserhof empfangen der englische Ministerpräsident MacDonald und der englische Außenminister Henderson die in- und ausländische Presse. Bild unten links: In der Mitte MacDonald, links Henderson. Bild unten rechts zeigt die beiden englischen Staatsmänner während der Besprechung mit den Pressevertretern im Salon des Hotels Kaiserhof.

